

MBZ

Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte

Die Würfel sind gefallen



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Alea iacta est! Nach zähen Verhandlungen, dem SPD-Mitgliedervotum und diversen Personalwechseln steht das schwarz-rote Kabinett. Am 16. Dezember wurde der Koalitionsvertrag endlich rechtskräftig unterschrieben, einen Tag später wurde Angela Merkel als Kanzlerin wiedergewählt und das Kabinett vereidigt. Fast drei Monate nach der Bundestagswahl gibt es also eine Neuauflage der Großen Koalition.

Das neue schwarz-rote Kabinett ist eine Mischung aus neuen und altbekannten Gesichtern, aus erfahrenen Köpfen und Neulingen in Ministerämtern. Zu den Aufsteigern gehört auch der neue Bundesminister für Gesundheit: Hermann Gröhe. Bislang ist nicht bekannt, dass der bisherige CDU-Generalsekretär sich schon mal mit diesem Ressort und der komplizierten Materie befasst hätte. Es wird also sehr auf seine Staatssekretäre ankommen: Die stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Ingrid Fischbach wird neue Parlamentarische Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, zweite Parlamentarische Staatssekretärin bleibt Annette Widmann-Mauz (CDU).

Immerhin, die „GroKo“ kann starten. In der Titelgeschichte ab Seite 10 erfahren Sie, auf welche zentralen Änderungen sich die Koalitionspartner in der Gesundheitspolitik geeinigt haben. In jedem Fall wird es Reformen im Bereich Krankenhaus, Pflege und Prävention geben. Fortgeführt wird der Reformprozess von Vertragsarztrechtsänderungs- und Versorgungsstrukturgesetz. Ebenfalls beschlossen sind die Abschaffung des pauschalen Zusatzbeitrages sowie die Rückkehr zu einkommensabhängigen Beiträgen. Vergeblich sucht der Leser ein eigenes Kapitel zur zahnmedizinischen Versorgung; aber Ausführungen in den Kapiteln zur ambulanten Gesundheitsversorgung, zu Gesundheitsberufen und Prävention betreffen auch unmittelbar den Bereich der zahnmedizinischen Versorgung. In jedem Fall schrieb die neue Große Koalition bereits Sprachgeschichte, bevor sie ins Amt kam. „GroKo“ ist das Wort des Jahres 2013.

- Mit unterschiedlichen Anfängen und dem Koalitionsvertrag im Besonderen befasst sich auch Dr. Michael Dreyer in seinem Leitartikel auf Seite 6.

- Der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin bietet seit November eine neue Veranstaltungsreihe an, die vom ersten Abend an auf so große Resonanz stieß, dass Zusatztermine arrangiert werden mussten. Kammerpräsident Dr. Wolfgang Schmiedel gab einen Einblick in die Arbeit des Vorstandes, Referenten wertvolle Tipps für den Praxisalltag. Ab Seite 14 berichten wir darüber.

- Sowohl die BKK-VBU als auch der BKK Landesverband Mitte haben geladen: Im Zentrum Berlins, im Museum für Kommunikation, feierte die BKK-VBU ihr 20-jähriges Jubiläum, der Landesverband begrüßte seine Gäste in den eigenen Räumlichkeiten zum Adventsempfang. Auf Seite 22 erhalten Sie einen kleinen Eindruck von beiden Abenden, die Gelegenheit zum gesundheitspolitischen Dialog gaben.



- Verfolgt, vertrieben, ermordet – Wir müssen uns die Frage stellen, was aus den Zahnärzten wurde, die das Nazi-Regime und deren Ideen aktiv begleiteten. Aus diesem Grund hat der Vorstand der KZV Berlin dem Beirat der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung im Dezember einen Antrag zur Abstimmung vorgelegt. Lesen Sie auf Seite 23, was er fordert.

- Seit 01. Januar ist sie als vollwertiges Mitglied im Gesundheitssystem angekommen, die elektronische Gesundheitskarte (eGK). Vor zehn Jahren hat der Bundestag ihre Einführung beschlossen. Jetzt, endlose Debatten und hunderte Millionen Euro später, hat fast jeder Kassenpatient die neue Karte mit Chip und Foto – mehr enthält sie nicht. Dabei war Großes mit der eGK geplant; an sämtlichen Stellen sollte sie helfen und allen Beteiligten Vorteile bringen. Geholfen werden muss nun ihr, sie wurde zum Patienten im eigenen System. Lesen Sie unseren Satz des Monats auf Seite 24.

- Das Angebot ist längst Kult und eine gute Tradition: die Dienstagabend-Fortbildung der Zahnärztekammer Berlin. Vor 20 Jahren wurde die Idee geboren, Anfang Dezember konnte die 200. Veranstaltung gefeiert werden. Prof. Georg Meyer aus Greifswald gab in seinem vielbeachteten Festreferat einen Überblick über nicht weniger als drei Jahrtausende Zahnästhetik. Erfahren Sie mehr ab Seite 30.

- Wie so oft im vertragszahnärztlichen Bereich geschehen, werden ärztliche Themen durch den Gesetzgeber geregelt und gleich der Zahnärzteschaft mit „übergestülpt“. Ein solches Beispiel ist die Plausibilitätsprüfung. Was es mit ihr auf sich hat und worauf zu achten ist, lesen Sie ab Seite 40.

Eine anregende Lektüre wünscht

Vanessa Hönighaus



Aus der Redaktion	3
Leitartikel	6
Meldungen	8
Thema	
Die Würfel sind gefallen – Der Koalitionsvertrag und seine Folgen	10
Beruf & Politik	
Die Kammer vor Ort	14
Bericht von der Delegiertenversammlung	18
Vertreterversammlung der KZV	20
20 Jahre BKK VBU	22
Adventsempfang der BKK	22
Aufarbeitung der Standesgeschichte	23

Satz des Monats	24
Zahnmedizin	
Berliner Zahnärztetag 2014	
Program und Anmeldung	26
Der Prophylaxetag des Pfaff-Instituts	28
Interview zum DH-Seminar	29
200. Dienstagabend-Fortbildung	30
Termine der Dienstagabend-Fortbildung	32
KFO-Update der Charité	32
Das Kursangebot des Philipp-Pfaff-Instituts	34
KZV-Fortbildungsangebote	36

Anzeige

 **MedConsult**
Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

FAB

Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-
Arztsitzausschreibungen

Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

Praxiskooperation

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

**Burkhardt Otto
Olaf Steingräber
Volker Schorling**

**FAB
Investitionsberatung**

MedConsult
Wirtschaftsberatung für
medizinische Berufe oHG
Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin
Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94
E-mail: info@fab-invest.de



23



Foto: KZV Berlin

30

Foto: Dohlius

GOZ & BEMA

Zahnärztliche Leistungen nach GOÄ	37
GOZ-Qualitätszirkel	38

Praxis & Team

ZFA-Referat bei Ausbildungstagen	39
Gesetzliche Grundlagen zum ZFA-Ausbildungsstart	39
Tagesspiegel berichtet über Pfaff-Mitarbeiterin	39
Norbert Gerike 25 Jahre im Dienst der Berliner Zahnärzte	40

Recht

Plausibilitätsprüfung	40
-----------------------	----

Amtliches

Geänderter Anmeldeschluss ZFA-Prüfung	44
Kammerbeitrag 1. Halbjahr 2014	44
Information über Praxisschließung	44
Neuzulassungen im Dezember 2013	45
Termin der VV der KZV	46
Sitzungstermine des Zulassungsausschusses	46

Kalender

Termine der DV-Fraktionen im Januar 2014	54
Ansprechpartner	53
Impressum	51

Anzeige

Mehrwerte durch Services:
Das InteraDent Kundenportal.
 Kurze Wege mit hoher Sicherheit.

Preis. Wert. Fair.
InteraDent

Zahlreiche Zahnarztpraxen nutzen bereits das eigens für InteraDent entwickelte Service-Portal. Als modernes Kommunikations- und Informationsinstrument verkürzt es die Wege zwischen der Praxis und InteraDent. Das Service-Portal erleichtert den Zahnarztpraxen administrative Abläufe und spart Arbeitsschritte ein – und setzt somit wertvolle Zeit frei für zusätzliche Patientenbehandlungen.

Informieren Sie sich unter der kostenlosen InteraDent Service-Line: 0800 - 4 68 37 23 oder besuchen Sie uns im Internet: www.interadent.de

InteraDent Zahntechnik –
 Meisterhaft günstiger Zahnersatz.

ISO 9001: 2008
 Produktionsstätten
 Lübeck und Manila

Anfänge

Ein gutes neues Jahr?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das alte Jahr ist vorüber, mit allen Höhen und Tiefen, die ein Jahr bieten kann. GOZ, Patientenrechte-Gesetz, RKI-Richtlinien, Initiativen der Europäischen Kommission und vieles mehr wirken sich direkt auf unsere Praxen aus.

Kammer vor Ort

Viele aktuelle Neuerungen konnten wir auf unseren außerordentlich gut besuchten Veranstaltungen „Die Kammer vor Ort“ vorstellen (siehe Seite 14) und die Unterstützung der Kammer zu diesen Themen für Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, aufzeigen.

Neustart beim BFB

Bei einem wichtigen Eckpfeiler für die Freiberufler, dem Bundesverband der Freien Berufe (BFB), drohte nach dem Austritt der Ärzteschaft fast die Auflösung. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Anfang Dezember wurden in Berlin die Weichen für einen Neustart beim BFB gestellt. Die Mitglieder wählten eine neue Führungsmannschaft, die den BFB in den kommenden beiden Jahren leitet. Mit überwältigender Mehrheit wurde der Präsident der Bundessteuerberaterkammer, Dipl.-Kfm. Dr. Horst Vinken (73), zum neuen Präsidenten des BFB gewählt. Er folgt dem Zahnarzt Dr. Rolf Koschorrek nach. Als einer der sechs Vizepräsidenten wurde der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, Mitglied des Präsidiums. Angesichts der zu verhindernden Pläne aus Brüssel ist eine starke Lobby zugunsten der Freien Berufe unabdingbar. Wünschen wir also dem neuen Präsidium eine glückliche Hand.

Der Koalitionsvertrag und seine Folgen

Wie bereits in meinem letzten Leitartikel als Vermutung geäußert, nimmt die Große Koalition Gestalt an. Kurz vor Drucklegung dieses MBZ kam das Abstimmungsergebnis mit der Zustimmung der SPD-Basis.

Was bedeuten die Koalitionspläne für uns Zahnärzte? Mit Ausnahme eines Bekenntnisses zur Freiberuflichkeit als „unverzichtbares Element für die ambulante flächendeckende Versorgung“ sowie als „Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit und für die freie Arztwahl“ findet sich nichts zur Zahnmedizin im Koalitionsvertrag. Das ist zunächst nicht schlecht.

Auch dass die freien Berufe ein wesentlicher Faktor „unserer Wirtschaftspolitik“ sein sollen und sich die Koalition entgegen anderen europäischen Interessen für den „Erhalt der Selbstverwaltung von Kammern und Verbänden in den freien Berufen auf europäischer Ebene einsetzt“, ist erst einmal positiv zu werten.

Die Bürgerversicherung und damit eine vereinheitlichte Gebührenordnung hat es nicht in den Koalitionsvertrag geschafft. Das ist gut, vor allem für die Patienten, und die Therapiefreiheit bleibt erhalten.

Positiv ist ebenfalls, dass für Erwachsene mit schweren Behinderungen medizinische Behandlungszentren eingerichtet und dabei auch die zahnmedizinische Versorgung berücksichtigt werden soll. Sie werden es in der September-Ausgabe des MBZ gelesen haben, dass hier in Berlin unsere KZV bereits beispielhaft mit Kollegen, Krankenhaus und Senat zusammenarbeitet. Auf Bundesebene wurde hier allerdings noch viel zu kurz gesprungen. In Berlin wird bereits seit Jahren auf ehrenamtlicher Basis ein Präventionsprogramm durchgeführt, was leider immer noch keine Honorierung erfährt – finanziert als Krankenkassenleistung, obwohl dies eine staatliche Aufgabe wäre.

Dass sich der „Masterplan Medizinstudium 2020“ auch um die Approbationsordnung der Zahnärzte aus dem Jahr 1955 kümmern soll, ist natürlich unheimlich fortschrittlich. Zumal die Zahnärztekammern seit mehr als 20 Jahren eine Aktualisierung anmahnen. Dass eine Erneuerung gerade erst in der letzten Legislaturperiode an den Länder(finanzen) gescheitert ist, darf da kein Hindernis sein – geht es ja dem Namen nach auch bereits in die nächste Legislaturperiode. Soviel zu den Positiva.

Durch den Koalitionsvertrag werden weitere bürokratische Hürden aufgebaut, die die Behandlungszeit im Vergleich zu den Verwaltungszeiten weiter einschränken. Es soll ein in

meinen Augen – und durch die Arbeit in der Kammer nachweisbar – unnötiges Antikorruptionsgesetz verabschiedet werden.

Außerdem sind Pläne zur Substitution von ärztlichen Leistungen durch „qualifizierte“ nicht-ärztliche Berufe, die erprobt und in die Regelversorgung übernommen werden sollen, äußerst kritisch zu werten. Hier kann nur die Qualität der ärztlichen Versorgung auf der Strecke bleiben. Ausschließlich aus Kostenersparnisgründen wird wohl analog als nächstes die zahnmedizinische Versorgung auf den Prüfstand kommen.

Wie Sie gelesen haben, ist die Überschrift des Artikels mit einem Fragezeichen versehen. Ich wünsche Ihnen privat und beruflich ein gutes neues Jahr mit Ausrufezeichen! Um die Fragezeichen werden wir uns für Sie kümmern, denn Ihre Kammer ist für Sie da!

Herzlichst Ihr

Michael Dreyer

*Um die Fragezeichen
werden wir uns
für Sie kümmern.*



Dr. Michael Dreyer



Foto: gebewo

Die Zahnarztpraxis für Obdachlose am Ostbahnhof

Berliner Hilfswerk Zahnmedizin bittet um Ihre Mithilfe

Sozial engagierte/r Zahnärztin/ Zahnarzt gesucht

Die Zahnarztpraxis für Obdachlose am Stralauer Platz in Friedrichshain sucht weiterhin zeitnah eine Kollegin oder einen Kollegen, die oder der die Patientenbehandlung sowie die Leitung und Koordination der Zahnarztpraxis übernehmen möchte. Die Stelle ist eine Teilzeitbeschäftigung mit zwölf Wochenstunden an drei Tagen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Zahnarztpraxis unter 030 - 29 04 75 41 vormittags oder per Mail: praxiskoordination@gebewo-pro.de

PM BHZ

Präventionsbericht 2013

Krankenkassen stärken Gesundheitsförderung in Kita, Schulen und Betrieben

Erneut haben die gesetzlichen Krankenkassen im vergangenen Jahr ihr Engagement für die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) und die Prävention in Kindergärten und Schulen verstärkt. Rund 238 Millionen Euro haben sie im Berichtsjahr 2012 für Primärprävention und Gesundheitsförderung ausgegeben. Mit im Schnitt 3,41 Euro pro Versichertem wurde der gesetzlich vorgeschriebene Richtwert von 2,94 Euro deutlich überschritten.

Die gesetzliche Krankenversicherung ist der größte Förderer der Prävention in Deutschland und kommt für etwa die Hälfte der Gesamtausgaben in diesem Bereich auf.

PM GKV-Spitzenverband und MDS

GOÄ-Novellierung

BÄK und PKV-Verband schließen Rahmenvereinbarung

Die Bundesärztekammer (BÄK) und der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) haben eine Rahmenvereinbarung zu einer baldigen und umfassenden Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) unterzeichnet. In ihr sind konkrete Zeitvorgaben und Zielvereinbarungen festgelegt. So soll bis Ende 2014 eine gremienreife Entwurfsfassung der neuen GOÄ vorliegen. Zudem sieht das Papier Festlegungen für die Gründung einer Gemeinsamen Kommission zur Novellierung, Weiterentwicklung und Pflege der GOÄ mit Datenstelle vor.

PM BÄK und PKV-Verband

Neustart

BFB wählt neues Präsidium

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurden am 10.12.2013 in Berlin die Weichen für einen Neustart beim Bundesverband der Freien Berufe (BFB) gestellt. Mit überwältigender Mehrheit wurde der Präsident der Bundessteuerberaterkammer Dipl.-Kfm. Dr. Horst Vinken (73) zum neuen Präsidenten des BFB gewählt. Zum Vizepräsidenten und Schatzmeister wählten die BFB-Mitglieder den Wirtschaftsprüfer Harald Elster. Das Team wird komplettiert durch sechs Vizepräsidenten: Dr. Peter Engel (Präsident der BZÄK), RA Prof. Dr. Wolfgang Ewer (Präsident des DAV), RAuN Dr. Thomas Remmers (Präsident der Rechtsanwaltskammer Celle), Dr.-Ing. Volker Cornelius (Präsident des Verbandes Beratender Ingenieure), Apotheker Dipl.-Pharm. Friedemann Schmidt (Präsident der ABDA), vBP/StB Gerhard Albrecht (Vizepräsident der Wirtschaftsprüferkammer).

PM BFB

Gesundheitspolitik für die 18. Legislaturperiode

Die Würfel sind gefallen



Foto: KZV Berlin

Der Weg war steinig, kurzzeitig sah es so aus, dass die Verhandlungen platzen würden. Aber nun steht er, der Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD. Fast drei Monate nach der Bundestagswahl haben die Parteichefs Angela Merkel (CDU), Horst Seehofer (CSU) und Sigmar Gabriel (SPD) das 185-seitige Werk mit dem Titel „Deutschlands Zukunft gestalten“ endgültig unterzeichnet.

Die CSU hat als erste der drei beteiligten Parteien den schwarz-roten Koalitionsvertrag formell gebilligt. In einer gemeinsamen Sitzung stimmten der Parteivorstand und die CSU-Landesgruppe im Bundestag dem Werk einstimmig zu. Kurz danach hat auch die CDU auf einem kleinen Parteitag dem Koalitionsvertrag zugestimmt. Am 14. Dezember wurde dann mit großer Inszenierung auch die Zustimmung der SPD verkündet. Vom 6. bis zum 12. Dezember konnten die rund 475.000 SPD-Mitglieder per Briefwahl abstimmen. Knapp 76 Prozent der abgegebenen Stimmen waren für eine Neuauflage der Großen Koalition.

So konnte am 17. Dezember Angela Merkel im Bundestag zum dritten Mal zur Kanzlerin gewählt werden. Das neue schwarz-rote Kabinett wurde noch am selben Tag vereidigt und nahm die Arbeit auf. Es ist eine Mischung aus neuen und altbekannten Gesichtern, aus erfahrenen Köpfen und Neulingen in Ministerämtern. Zu den Aufsteigern gehört auch der neue Bundesminister für Gesundheit: Hermann Gröhe. Der bisherige CDU-Generalsekretär und enge Weggefährte der Kanzlerin wird sich künftig mit einem zentralen Zukunftsthema beschäftigen – der Pflege.

Zwölf Seiten für Gesundheit und Pflege

Auf welche wesentlichen Änderungen haben sich die Koalitionspartner in der Gesundheitspolitik geeinigt? In jedem Fall wird es Reformen im Bereich Krankenhaus, Pflege und Prävention geben. Fortgeführt wird der Reformprozess von Vertragsarztrechtsänderungs- und Versorgungsstrukturgesetz. Ebenfalls beschlossen sind die Abschaffung des pauschalen Zusatzbeitrages sowie die Rückkehr zu einkommensabhängigen Beiträgen. Vergeblich sucht der Leser ein eigenes Kapitel zur zahnmedizinischen Versorgung; aber Ausführungen in den Kapiteln zur ambulanten Gesundheitsversorgung, zu Gesundheitsberufen und Prävention betreffen auch unmittelbar den Bereich der zahnmedizinischen Versorgung.

Bereits im Vorfeld richtete die Zahnärzteschaft ihre Forderungen an die Politik. Eine davon galt dem Erhalt der Freiberuflichkeit. Mit einem grundsätzlichen Bekenntnis hierzu lassen die Ko-

alitionspartner das Kapitel Gesundheit und Pflege beginnen: Im Zentrum der Gesundheitspolitik stünden die Patienten und die Qualität ihrer medizinischen Versorgung. Die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten sei unverzichtbares Element für die flächendeckende ambulante Versorgung. Sie sei ein Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit und für die freie Arztwahl.

Ebenso wollen die Koalitionspartner zur Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung die Anreize zur Niederlassung in unterversorgten Gebieten weiter verbessern. Hierfür sollen die bürokratischen Anforderungen abgebaut und die Rahmenbedingungen für die Zulassung von Ärzten flexibilisiert werden. Auch sollen die Zulassungsmöglichkeiten von Krankenhäusern zur ambulanten Versorgung verbessert werden. Gesetzliche Vorgaben zum Abbau von Überversorgung durch den Aufkauf von Arztstellen werden in eine „Soll“-Vorschrift überführt.

Einrichtung zentraler Terminservicestellen

Um offensichtlich der „Zwei-Klassen-Medizin“ entgegenzuwirken, soll es bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) eine zentrale Terminservicestelle geben. So möchten die Koalitionspartner die Wartezeiten auf einen Facharzttermin reduzieren – mit einer Frist von i. d. R. vier Wochen für die Terminvermittlung. Gelingt dies nicht, wird ein Termin zur ambulanten Behandlung in einem Krankenhaus angeboten – zu Lasten des KV-Budgets. An dieser Stelle darf die Frage gestellt werden, ob diese Regelung dann auch für die Oral- und MKG-Chirurgen gelten soll.

Vorgaben, künftig die Rolle des Hausarztes und die hausärztliche Versorgung weiter zu stärken, finden sich ebenso im Koalitionsvertrag wieder wie solche, ab sofort auch arztgruppengleiche Medizinische Versorgungszentren zuzulassen.

Ein weiteres Vorhaben: die Einrichtung von medizinischen Behandlungszentren analog zu den sozialpädiatrischen Zentren zur (zahn-)medizinischen Behandlung von Erwachsenen mit geistiger Behinderung. Hierfür wird § 119c SGB V neu geschaffen. „Dieses Vorhaben ist zu begrüßen. Nicht allein, dass hier Vorschläge aus dem gemeinsamen Konzept ‚Mundgesundheit trotz Handicap und hohem Alter‘ (AuB-Konzept) aufgegriffen wurden, es bestätigt, dass wir in Berlin mit unserem Zentrum für die zahnärztliche Behandlung für Menschen mit Behinderungen am Vivantes Klinikum Neukölln in die richtige Richtung gehen“, betont Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin. „Zudem ist dies ein wichtiges Signal, das immer wieder thematisierte Problem der Narko-

sen bei diesen Patienten endlich lösen zu wollen“, ergänzt Dr. Husemann.

Was haben die Koalitionspartner noch beschlossen? Flächendeckend ermöglicht und leistungsgerecht vergütet werden soll der Einsatz von qualifizierten nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen, die delegierte ärztliche Leistungen erbringen. Modellvorhaben zur Erprobung neuer Formen der Substitution ärztlicher Leistung sollen aufgelegt, evaluiert und je nach Ergebnis in die Regelversorgung überführt werden. Zum Vertragswettbewerb heißt es, dass die Krankenkassen Freiräume erhalten müssen, um im Wettbewerb gute Verträge gestalten und regionalen Besonderheiten gerecht werden zu können. Hierfür werden die rechtlichen Rahmenbedingungen angeglichen und bestehende Hemmnisse bei der Umsetzung beseitigt. Auch hier sollen Versorgungsformen, deren Qualität und Wirtschaftlichkeit erwiesen sei, in geeigneter Weise in die Regelversorgung überführt werden.

Unterschiede in der ärztlichen Vergütung

Des Weiteren soll künftig geprüft werden, ob sich die Unterschiede in der ärztlichen Vergütung durch Besonderheiten in der Versorgungs- und Kostenstruktur begründen lassen und wie unbegründete Unterschiede aufgehoben werden können. Die sektorübergreifende Qualitätssicherung soll ausgebaut, ein Tatbestand der Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen im Strafgesetzbuch neu geschaffen werden. Auch die elektronische Kommunikation hat Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden: Hindernisse beim Datenaustausch und Schnittstellenprobleme sollen beseitigt werden; telemedizinische Leistungen wolle man fördern und gemeinsam vergüten – stets bei Beachtung eines hohen Datenschutzes.

Wie bereits erwähnt, wird die Reform der Krankenhausversorgung ein Schwerpunkt der nächsten Legislaturperiode sein. Hierzu lässt sich eine Reihe sehr detaillierter Vorgaben finden, so werden beispielsweise Vergütung und Qualität durch Pay-for-performance-Ansätze verknüpft.

Die Koalition will noch 2014 ein Präventionsgesetz verabschieden, das insbesondere Prävention in Lebenswelten einbezieht. Die Kooperation und Koordination aller Sozialversicherungsträger auf Landesebene soll analog zu den Regelungen zur Förderung der Zahngesundheit und zu Schutzimpfungen verbessert werden. Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern und die ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen bei Erwachsenen sollen gestärkt werden. Weitere Regelungen sieht der Koalitionsvertrag für den Arzneimittelmarkt und für das Medizinstudium vor.

Strittige Punkte erst zum Schluss

Strittig, aber in der endgültigen Fassung des Koalitionsvertrages enthalten, sind folgende Punkte:

Im Gegensatz zum Investitionsfonds für Krankenhäuser hat ein anderer Investitionsfonds den Sprung in die finale Fassung geschafft. 300 Millionen Euro sollen Krankenkassen zur Verfügung stellen, um sektorübergreifende Versorgungsformen und Versorgungsforschung zu fördern. 150 Millionen Euro von dieser Summe sollen die Kassen an zusätzlichen Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds erhalten. Unklar bis zuletzt war auch, wie Mehrleistungen der Krankenhäuser vergütet werden. Letztlich geblieben ist der Passus: „Die Degression des Landesbasisfallwerts bei landesweiten Mengensteigerungen wird entsprechend vermindert.“ Strittig war auch, wie mit unterschiedlichen Landesbasisfallwerten umgegangen werden soll, die sich nicht durch Besonderheiten in der Versorgungs- und Kostenstruktur erklären lassen. Die Koalition will diese Unterschiede aufheben.

Während andere Themen erst kurz vor Toresschluss zur Chefsache erklärt wurden, verkündeten die Leiter der AG Gesundheit und Pflege, Jens Spahn und Karl Lauterbach, bereits eine Woche zuvor, dass man sich über die künftigen Finanzierungsgrundlagen für die GKV und Pflege geeinigt habe. Die Zusatzbeiträge wolle man begraben und einen Kapitalstock in der Pflegeversicherung aufbauen. Und trotzdem hat es noch substantielle Änderungen im Koalitionsvertrag gegeben. So zum Beispiel beim Bundeszuschuss zur GKV. Im Entwurf vom 24. November hieß es noch, dass der Steuerzuschuss von 14 Milliarden Euro auch in Zukunft zur Finanzierung der versicherungsfremden Leistungen erhalten bleiben solle, also jene Leistungen der Sozialversicherung, die nicht zu deren eigentlichem Auftrag gehören und aus diesem Grund nicht aus Beitragsmitteln, sondern aus allgemeinen Steuermitteln zu finanzieren sind. Dieser Passus wurde letztlich gestrichen; die Gelder stünden damit dem Bundesfinanzminister zur Verfügung. Ebenso finden sich Aussagen zur Förderung der Prävention in der finalen Fassung nicht mehr wieder. Strittig war, ob den Kassen neue Richtwerte für die Ausgaben in der Prävention und Gesundheitsförderung vorgeschrieben werden sollen. Ab 2015 sollten die Kassen sieben Euro je

Versichertem dafür reservieren. Vorgeschrieben werden sollte den Kassen auch, wie viel Geld sie anteilig für welche Präventionsarten vorsehen sollten. Der gesamte Abschnitt findet sich im endgültigen Koalitionsvertrag nicht mehr wieder. Entfallen ist auch der Satz, ambulante medizinische Vorsorgeleistungen in anerkannten deutschen Kurorten wahrzunehmen.

Letztlich auch gestrichen haben die Koalitionäre einen Investitionsfonds für Krankenhäuser. Mit diesem sollten Krankenhausträger unterstützt werden, die sich in Abstimmung mit der Landesplanung entscheiden, einen Krankenhausstandort umzuwandeln. 500 Millionen Euro sollten dazu einmalig aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds entnommen werden.

Viele Fragen bleiben offen

Bürgerversicherung und einheitliche Honorarordnung – Themen, die noch den Wahlkampf dominierten – haben schließlich doch keinen Platz im Koalitionsvertrag gefunden. Des Weiteren werden weder die private Krankenversicherung (PKV) erwähnt noch die Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ).

Zusammenfassend lässt der Koalitionsvertrag im Bereich Gesundheit noch viele Fragen offen.

Angesichts der von der SPD zu Beginn der Verhandlungen vorgelegten Forderungsliste ist es der Union offenbar gelungen, zentrale Anliegen der SPD zu verhindern. Allerdings trägt das Kapitel zur ambulanten und stationären Versorgung die Handschrift der SPD. Die Handschrift der Union ist eher bei der Finanzierung von Gesundheit und Pflege zu erkennen.

Die nächsten vier Jahre werden zeigen, ob der Koalitionsvertrag ein guter „Wurf“ war, welche Vorhaben umgesetzt werden und wie Minister Gröhe einzelnen Projekten seinen Stempel aufdrückt.

In jedem Fall schrieb die neue Große Koalition bereits Sprachgeschichte, bevor sie ins Amt kam. „GroKo“ ist das Wort des Jahres 2013.

Vanessa Hönighaus

Der Koalitionsvertrag lässt die notwendigen nachhaltigen Reformen, die unser Gesundheitssystem zukunftsfest machen, vermissen.

Der Vorstand der Zahnärztekammer bei den Kolleginnen und Kollegen in den Bezirken Große Resonanz auf neue Vortragsreihe

Im November und Dezember besuchte der gesamte Vorstand der Zahnärztekammer die Kolleginnen und Kollegen in verschiedenen Bezirken. Wer bei der neuen großen Informations- und Fortbildungsreihe „Die Kammer vor Ort – Wir sind für Sie da!“ in Tegel, Köpenick, Marzahn und zweimal in Dahlem dabei war, konnte die überwältigende Resonanz im wahren Sinne des Wortes „hautnah“ erleben. Das Interesse war mit ca. 100 Teilnehmern pro Veranstaltung erfreulich groß und brachte die für die Durchführung Verantwortlichen oft an ihre Grenzen. Einige Termine waren dermaßen überbucht, dass die Kammer Folgetermine arrangieren musste. Aber, da war sich der Kammervorstand einig: Es gibt wahrlich Schlimmeres als etwas Zusatzaufwand, wenn man so viel positive Rückmeldung erfährt.

Auch in einem anderen Punkt kam man zum selben Ergebnis: Das hätte man schon viel früher mal machen sollen, es war längst überfällig! Denn, auch das betonten Veranstalter und Gäste in schöner Eintracht: Es war wichtig, sich mal Auge in Auge persönlich kennenzulernen. Mit dem Kammervorstand und den Kolleginnen und Kollegen ganz entspannt in lockerer Runde bei einem Glas Wein oder Bier berufspolitische Themen zu besprechen, das kam enorm gut an. Und auch umgekehrt war man begeistert: „Im Tagesgeschäft der Zahnärztekammer haben wir

eher selten Kontakt mit unseren Mitgliedern,“ sagte Kammerpräsident Dr. Wolfgang Schmiedel, „und wenn, dann landen auf den Schreibtischen der Kammer vielfach Beschwerden und Problemfälle. Es war hier ein richtiges Vergnügen, so viele sympathische, engagierte und interessierte Kolleginnen und Kollegen zu treffen – und wir als Vorstand haben aus jeder Veranstaltung so viel Zustimmung zu unserer Arbeit und gleichzeitig so viele Anregungen erhalten, dass wir uns darauf freuen, vieles von dem nun angehen und realisieren zu können.“ Dass es während der Vorträge sogar spontanen Beifall aus dem Kreis der dicht an dicht sitzenden Mitglieder gab, empfand der Kammervorstand als ein ungemein motivierendes Signal von Seiten der vielzitierten „Basis“ für ihr ehrenamtliches Engagement.

Die Kammer vor Ort Wir sind für Sie da!

Antworten zur SEPA-Umstellung

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten und einem gemeinsamen Imbiss berichtete die stellvertretende Leiterin des Service-Teams der Apotheker- und Ärztebank, Ulrice Krüger, in einem Impulsvortrag über die umfangreichen Änderungen bei Lastschriften und Überweisungen nach der Umstellung auf das europaweit einheitliche SEPA-Verfahren. Sie hatte auch manchen Tipp dabei: „Beauftragen Sie am besten einen Ihrer Mitarbeiterinnen



Fotos: Dohlius

Die Kammermitglieder erhalten wertvolle Tipps für den Praxisalltag.

oder Mitarbeiter, sich dieses Themas anzunehmen. Und wenn Sie mal nicht weiter wissen oder konkrete Fragen haben, scheuen Sie sich nicht, die Apobank zu kontaktieren, wir kümmern uns gern um Sie!“

Die nachfolgenden Diskussionen zeigten, wie wertvoll die Informationen für die Anwesenden waren, und boten ausführlich Gelegenheit, sich von einer Fachfrau vor Ort im Detail beraten zu lassen. Die vielen Fragen zu diesem Thema machten deutlich, dass hier noch viel Informations- und Beratungsbedarf bestand. Dr. Schmiedel bedankte sich am Ende der spannenden Fragerunde im Namen aller Teilnehmer und seines Vorstandes sehr herzlich



Dr. Wolfgang Schmiedel

Kollegen. Dieser Vorstand fühle sich dem Erhalt der Einzelpraxis und dem uneingeschränkten und unbehinderten freiberuflichen Schaffen der Kollegenschaft zutiefst verpflichtet.

Bundesversammlung in Frankfurt

Zum Thema „Neues aus der Bundeszahnärztekammer“ informierte er ausführlich über die im November stattgefundenen Bundesversammlung der Deutschen Zahnärzte und über die wichtigsten dort gefassten Beschlüsse. Im Einzelnen ging er dabei zunächst auf die Gefahren ein, die von einer Initiative der Europäischen Kommission zur Deregulierung der freien Berufe ausgehe. Dies wertete er als Frontalangriff auf die Grundpfeiler der verfassten Freiberuflichkeit und warnte zugleich vor den möglichen Folgen einer Infragestellung der zahnärztlichen Selbstverwaltung. Er zitierte dazu den Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, der dazu ausgeführt hatte: „Mit diesem Vorstoß [der EU-Kommission] sollen bewährte Systeme der beruflichen Selbstverwaltung, die im Interesse der Patienten eine hohe Qualität beruflicher Leistungen garantieren, ohne Not zerstört werden!“



Referentin Ulrice Krüger

bei Frau Krüger für die prägnante Darstellung der zu erwartenden SEPA-Änderungen, wobei er nicht vergaß darauf hinzuweisen, dass die Apobank sich in großzügiger Weise an den Kosten der Veranstaltungsreihe beteiligt hat. Nicht nur aus diesem Grunde dankten die Anwesenden Frau Krüger mit herzlichem Beifall.

Bericht des Präsidenten

Im Anschluss daran berichtete der Präsident aus der Vorstandsarbeit. In seinem gut halbstündigen Vortrag wies er zunächst darauf hin, dass der Kammerbeitrag in Berlin im Vergleich zu anderen Kammerbereichen Deutschlands, insbesondere im Vergleich zu den anderen Stadtstaaten, seit Jahren unverändert und sehr moderat sei – und dennoch die Mitglieder dafür sehr gute „Gegenleistungen“ erhielten. In nahezu allen Fragen, von der Fort- und Weiterbildung über Fragen der Berufsausübung bis hin zu berufsrechtlichen Fragestellungen, sei die Kammer die erste und wichtigste Ansprechpartnerin der Kolleginnen und



Dr. Karsten Heegewald

Neue GOZ und ihre Folgen

Zum Themenkomplex GOZ referierte der Präsident über die beschlossene Klage gegen das verordnete einheitliche Rechnungsfeld sowie über die berechnete Forderung der Deutschen Zahnärzteschaft, endlich den Punktwert der GOZ anzuheben. Er rief dazu auf, regelmäßig in den GOZ-Kommentar der Bundeszahnärztekammer zu schauen, da dieser fortlaufend aktualisiert werde und Chancen böte, nicht nur Abrechnungsfehler zu vermeiden, sondern auch das private Abrechnungsvolumen auf ganz legale Weise zu steigern. Schließlich bat er alle Anwesenden um rege Beteiligung an der laufenden GOZ-Datenerhebung der Bundeszahnärztekammer, da die Zahnärzteschaft valide Daten benötige, um einer Absenkung der GOZ nach der für das Jahr 2015 geplanten Überprüfung glaubhaft entgegenzutreten zu können.

Der Bericht des Präsidenten umfasste abschließend die Themen Approbationsordnung, Akademisierung der zahnärztlichen Hilfsberufe, Korruption im Gesundheitswesen sowie Entbürokratisierung der Praxen.

Praxisführung und BuS-Dienst

Mit dem letzten Punkt leitete er weiter an seinen Kollegen Dr. Karsten Heegewaldt, verantwortlich im Vorstand der Berliner Zahnärztekammer für das Referat „Praxisführung“. Karsten Heegewaldt berichtete ausführlich über die erfolgreich mit der Senatsaufsicht gefundene Regelungen zum Thema manuelle und maschinelle Instrumenten-Aufbereitung sowie zu den diesbezüglichen Aktualisierungskursen für die Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Er beleuchtete sehr kritisch den Themenkomplex „Praxishygiene“, vor allem die damit verbundene erhebliche Kostensteigerung in den zahnärztlichen Praxen, und hob in diesem Zusammenhang den Dienst zur Betriebs- und Arbeitssicherheit, kurz „BuS-Dienst“, als eine großartige Dienstleistung der Berliner Zahnärztekammer hervor, deren Nutzen nicht hoch genug einge-

schätzt werden könne. Anfangs skeptisch aufgenommen, werde sie heute begeistert angenommen. „Im Gegensatz zu anderen Kammerbereichen Deutschlands gibt es in Berlin keine unangemeldeten Praxisbegehungen seitens der Behörden, auch dies ist als Erfolg dieses Vorstandes zu werten, denn wir sind für Sie da!“, so Karsten Heegewaldt zu den versammelten Teilnehmern.

Weitere Veranstaltung geplant

Die abschließenden Diskussionen, die teilweise schon während der Vorträge und im Anschluss daran geführt wurden, ließen erkennen, dass die Themen des Vorstandes gut gewählt waren und auf großes Interesse stießen. In diese Diskussionen bezog der Präsident sämtliche seiner Vorstandsmitglieder ein, sodass Gelegenheit bestand, auch zu anderen Themen wie Fachkräftemangel, Dienstagabend-Fortbildung, Schlichtung und gebührenrechtlichen Vorgaben Fragen zu stellen und Antworten zu erhalten. Der Präsident bedankte sich zum Schluss bei allen Teilnehmern und machte deutlich, wie stolz er auf die Arbeit „seines“ Vorstandes der Berliner Zahnärztekammer sei, was von den Anwesenden mit langanhaltendem Beifall quittiert wurde.

Die Tatsache, dass alle Anwesenden trotz der engen Platzverhältnisse bis zum Schluss blieben, darf als klares Signal gewertet werden, dass eine Fortsetzung der Fortbildungsveranstaltung „Kammer vor Ort“ erwünscht ist. Wegen der überwältigenden Nachfrage wird der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin die erste Vortragsreihe „Kammer vor Ort“ im Februar 2014 mit einer Abschlussveranstaltung beschließen, an der teilzunehmen alle Zahnärztinnen und Zahnärzte, die bisher keine Gelegenheit hatten, schon jetzt sehr herzlich eingeladen sind.

Nähere Informationen zum genauen Datum und Ort dieser Veranstaltung finden Sie in Kürze auf der Homepage der Zahnärztekammer und im MBZ 02/2014.

Birgit Dohlus



Der Vorstand in lebhafter Diskussion mit den Mitgliedern der Zahnärztekammer vor Ort

Ausschuss-Bildung vereitelt

5. Ordentliche Delegiertenversammlung

Zu Beginn der Delegiertenversammlung (DV) am 21. November 2013 waren sich die Delegierten darin einig, der auf eigenen Wunsch aus der Delegiertenversammlung geschiedenen Dr. Lore Gewehr mit großem Beifall für ihre jahrelange geleistete Arbeit zu danken – und als ihren Nachfolger Dr. Detlef Förster willkommen zu heißen.

Bei den folgenden Punkten gingen dann allerdings die Erwartungen an den Verlauf des Abends deutlich auseinander. Der Wunsch des Delegierten Dr. Peter Nachweh nach einer Ergänzung der Tagesordnung um weitere und eher allgemeine Punkte stieß auf Unverständnis des Vorstands der Zahnärztekammer und fand nach Diskussion und Abstimmung keine Mehrheit.

Das Thema „Übergangsgeldregelung der Zahnärztekammer Berlin“ konnte bei der letzten Delegiertenversammlung nicht abschließend geklärt werden. In der DV im September war verabredet worden, dass ein Ausschuss eingesetzt werden sollte, der die verschiedenen Auffassungen zu dem Thema sichtet und einen gemeinsamen Lösungsvorschlag erarbeitet. Um diesen Ausschuss dem Wunsch der DV gemäß zu wählen, war diese 5. Ordentliche Delegiertenversammlung einberufen worden.

Es wurde schnell deutlich, dass unter den Gruppierungen, die in der aktuellen Legislaturperiode die Opposition bilden, zum Umgang mit dem Hauptpunkt der Tagesordnung, der „Wahl eines Ausschusses für die Erarbeitung eines Entwurfes einer Übergangsgeldregelung für die Zahnärztekammer Berlin“ Unstimmigkeit herrschte. So wurde in der Diskussion angemerkt, der Text dieses Tagesordnungspunktes präjudiziere möglicherweise das Ergebnis der Ausschuss-Arbeit. Auch dieser Aspekt wurde ausführlich diskutiert, wobei die Mehrheit der Delegierten dieser Mutmaßung nicht folgen konnte und einen Antrag zur Umformulierung ab-

lehnte. Daraufhin baten die oppositionellen Fraktionen um eine Sitzungsunterbrechung, um sich zurückziehen und beraten zu können.

Nach Wiederaufnahme der Delegiertenversammlung eröffnete Kammerpräsident Dr. Wolfgang Schmiedel den Hauptpunkt der aktuellen Delegiertenversammlung. Er erinnerte noch einmal an die Gründe, die den Vorstand zur Einrichtung von gestuften Übergangsgeldern bei Ausscheiden nach ehrenamtlicher Funktion bewogen hatten. Die Arbeitsbelastung des Vorstandes habe enorm zugenommen – nicht zuletzt durch die erheblichen verwaltungsbedingten, politisch komplizierter werdenden und rechtlich aufwändigeren Aufgaben, die die voranschreitende Bürokratisierung auch einer Zahnärztekammer aufbürde. Diese Mehrbelastung bringe erhebliche negative wirtschaftliche Folgen für die Führung der eigenen Praxis mit sich. Der Vorstand bitte daher die Delegiertenversammlung, wie auf Bundesebene und in vielen anderen Standesorganisationen der Ärzte und Zahnärzte auch für die Zahnärztekammer Berlin eine Übergangsgeld-Regelung zu beschließen. Diese solle für den Aufwand als Führung der Zahnärztekammer Berlin sowie für spürbare Defizite als Praxisinhaber einen kleinen Ausgleich bieten. Um diese Regelung konsensual zu gestalten, solle der geplante Ausschuss einberufen werden.

Die durch den Präsidenten angesprochenen Aspekte führten zu einer regen Diskussion. Während einerseits mit der Tradition argumentiert wurde („Das ist seit 50 Jahren auch ohne Übergangsgeld gut gelaufen“), machten andere ihr Verständnis dafür deutlich, dass die Belastung des Vorstands auf vielen Ebenen drastisch zugenommen habe.

Dies führte unter anderem zu dem Vorschlag, in Anerkennung der enormen Belastung aus der jetzigen ehrenamtlichen Tätigkeit eine hauptamtliche zu machen. Dies ist jedoch aus rechtlich-strukturellen Gründen nicht realisierbar. Wie so oft

bei Diskussionen rund um das Thema „Geld“ geriet die Versammlung in eine Atmosphäre zwischen „Neid-Debatte“ und konstruktiven Überlegungen zur Lösung der anstehenden Aufgabe. Dabei wurde mehrfach daran erinnert, dass es eigentlich Aufgabe des in dieser DV zu wählenden Ausschusses sei, im Auftrag der Delegierten die Diskussion zu führen. Der Vorstand habe zwar zu einer Grundsatzdebatte eingeladen, aber insbesondere aufgrund des Wunsches der DV die Wahl des Ausschusses auf die Tagesordnung setzen lassen.

Nachdem schließlich die Wahl des Ausschusses aufgerufen wurde, wurde klar, dass es sehr unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der personellen Zusammensetzung dieses Ausschusses gab. Der Geschäftsführer der Zahnärztekammer Berlin, Dr. Jan Fischdick, erläuterte auf Nachfrage die rechtlichen Vorgaben seitens der Senatsverwaltung als Aufsichtsbehörde der Zahnärztekammer: Es sei hier eine „Spiegelbildlichkeit“ der Delegiertenversammlung gefordert. Diese Konstellation fand erwartungsgemäß nicht das Einverständnis der oppositionellen Fraktionen in der Delegiertenversammlung. Deren Repräsentanten verließen den Sitzungssaal im Wissen, dass die Delegiertenversammlung dadurch beschlussunfähig werden würde.

Die verbliebenen Delegierten bedauerten, dass ihre Kolleginnen und Kollegen, anstatt ihrer Pflicht zur demokratischen Mitarbeit nachzukommen, die Versammlung durch die offensichtlich abgesprochene Aktion handlungsunfähig gemacht hatten. Kammerpräsident Dr. Schmiedel dankte all denen, die ihre Aufgaben und Verantwortung bis zum Schluss der DV ernst nahmen.

Er wünschte allen ein frohes Weihnachtsfest sowie für die Praxen und die Familien einen guten Jahreswechsel.

Birgit Dohlus

KZV-Vertreterversammlung

Haushalt für 2014 angenommen

Am 09. Dezember fand die 15. ordentliche Vertreterversammlung (VV) der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin) statt. Neben dem Bericht des Vorstandes sowie der Wahl der Mitglieder für den Zulassungs- und Berufungsausschuss stand die Festlegung und Genehmigung des Haushaltsplans und Investitionshaushalts für das Rechnungsjahr 2014 auf der Tagesordnung.

Bericht des Vorstandes

Dr. Jörg-Peter Husemann, Dr. Karl-Georg Pochhammer und Herr Karsten Geist berichteten zu den folgenden Themen:

Koalitionsvertrag, PNG

Im Koalitionsvertrag gibt es kein Kapitel zur zahnmedizinischen Versorgung. Ziele der Zahnärzteschaft aus der „Agenda Mundgesundheit“ sind bereits umgesetzt. Der Vorstand geht nicht davon aus, dass es in der 18. Legislaturperiode neue, große Projekte geben wird. Über die Frage, wer ins Bundesministerium für Gesundheit einziehen wird, wurde schon viel spekuliert. Derzeit sieht es zumindest so aus, als ginge das Ministerium an die CDU.

Für die neuen BEMA-Positionen, die das Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz (PNG) mit sich gebracht hat, wird von einem Betrag von rund 145 Millionen Euro bundesweit ausgegangen.

Stellen- und Praxisbörse

Kürzlich wurde die endgültige Projekt- und Leistungsbeschreibung der neuen Stellen- und Praxisbörse von Zahnärztekammer und KZV Berlin unterschrieben. Von Auftragserteilung an hat die zuständige Agentur vier Monate Zeit zur Umsetzung – Stichtag ist somit der 4.4.2014.

BEL II

Der GKV-Spitzenverband arbeitet derzeit mit den Zahn Technikern (VDZI) noch am neuen BEL II (zuletzt geändert 2006), der nach Beschluss des Bewertungsausschusses für



Foto: KZV Berlin

zahnärztliche Leistungen zum 1.1.2014 in Kraft treten soll – **mit Wirkung ab 1.4.2014**. Beide Seiten vertraten klare, jedoch voneinander entfernte Aussagen. Noch im Dezember bestand die Gefahr, das Schiedsamt anrufen zu müssen. Durch die Neufassung ergeben sich wenige Verbesserungen für die Labore. Verschiedene Leistungen sind zusammengefasst, andere wurden präzisiert. Zumindest stehen die Bundesmittelpreise fest, sodass die neuen Festzuschussbeträge an den Gemeinsamen Bundesausschuss weitergegeben werden können.

Verträge

Mittlerweile sind auch die Verträge mit der TK, der Knappschaft und dem BKK Landesverband Mitte unterschrieben. Verhandlungen laufen derzeit mit der Barmer GEK zur FU-Leistung ab dem 1.1.2014. Vorgesehen sind zwei Früherkennungsuntersuchungen, die erste im Zeitraum vom 6. bis zum 18. Monat, die zweite bis zum 30. Monat – zu je 25 Euro. Daneben soll die Position IP4 mit 12 Euro bewertet werden, sofern diese indiziert ist. Auf Bundesebene entwickelt derzeit die Kassenzahnärztliche Bundesverei-

nigung (KZBV) einen Mustervertrag für alle KZVen mit dem Ziel, drei FU-Positionen zusätzlich vom 6. bis zum 30. Lebensmonat einzuführen.

Zur Kenntnisnahme

Bei der Heilfürsorge gibt es ab 2014 eine lineare Erhöhung von 3,2 Prozent. Bei der Unfallversicherung liegt bisher kein endgültiges Ergebnis vor. Eventuell werden einzelne Leistungsbereiche unterschiedlich zu bewerten sein – nicht linear wie bei der Heilfürsorge. Im Vergleich zu Kons./Chir. könnte zum Beispiel Zahnersatz höher ausfallen.

Bereits in der letzten VV informierte der Vorstand über das „Tübinger Modell“. Das Projekt ist bereits mit den Gutachtern besprochen worden, die Entscheidung seitens des Vorstandes steht aber noch aus.

Das ZE-Schiedsamt findet am 16. Januar 2014 statt.

BFB

Der Bundesverband der Freien Berufe hat Potenzial, wird aber voraussichtlich 2013

nicht überstehen. Nachdem die **Kassenärztliche Bundesvereinigung** und die **Bundesärztekammer** aus dem Verband austraten, drohte auch die Bundesrechtsanwaltskammer mit ihrem Austritt – wir berichteten im Dezember-MBZ. Nunmehr erklärte sie diesen auch. Bundesärztekammerpräsident, Prof. Dr. Ulrich Frank Montgomery, plane einen Verband nur mit großen Mitgliedern zu schaffen, was die Zahnärzteschaft als undemokratisch ansieht und sich weigert, diesen Weg mitzugehen.

PNG – neue BEMA-Positionen

Infolge der Rahmenvereinbarung zum PNG soll es vier neue Leistungspositionen geben. Analog zu den neuen BEMA-Positionen 171a und 171b soll es fortan die BEMA-Positionen 172a und 172b für das Aufsuchen von Patienten in stationärer Behandlung geben; eine weitere Position für die Beurteilung oraler Strukturen sowie für die Unterstützung bei der Mundgesundheit (Anleitung des Pflegepersonals). Der Vertrag ist abgestimmt, aber noch nicht unterschrieben.

BSG-Urteil – HVM, Zinsen

Nach Beschluss des BSG Ende Oktober ist die KZV Berlin mit ihrer Revision unterlegen. Das Gericht entschied aufgrund formaler Fehler. So hätte das Verfahren in der Satzung der KZV Berlin festgelegt sein müssen. Die Auszahlung wird nunmehr von der KZV Berlin vorbereitet. Eindeutige Fälle werden so schnell wie möglich ausgezahlt, andere Fälle werden im Detail geprüft.

Rechnungsjahr 2004

Auf Antrag des KZV-Vorstandes wird der Rechnungsprüfungsausschuss (RPA) das Rechnungsjahr 2004 nachträglich prüfen.

Anträge

Anlass zur Diskussion gab der KZBV-Monatsbeitrag für das Haushaltsjahr 2014, der auf 21,35 Euro je beitragspflichtiges

Mitglied der KZVen festgelegt wurde. Zusätzlich wird ein zeitlich begrenzter Sonderbeitrag für die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie und für die Gutachten zur Morbiditätsentwicklung von 0,75 Euro festgesetzt – wir berichteten im Dezember-MBZ. Die VV formulierte daraufhin folgende Resolution:

Resolution

„Die VV der KZV Berlin missbilligt die beschlossene Anhebung des KZBV-Beitrages. Eine weitere Anhebung des Beitrages im Jahr 2014 lehnt die VV ab.“

Begründung: Die KZBV hat es bislang versäumt, notwendige kostensenkende Strukturmaßnahmen anzugehen und umzusetzen. Beispielsweise ist das Zusammenlegen der beiden Betriebsorte (Köln und Berlin) bislang nicht vorgesehen, so dass allein hierdurch erhebliche vermeidbare Kosten verursacht werden.

Feststellung und Genehmigung des Haushaltsplanes und Investitionshaushaltes für das Rechnungsjahr 2014

Der vom Vorstand am 29.8.2013 aufgestellte Erfolgshaushaltsplan wurde in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 11.236.050 Euro, bei einer Vermögenszuweisung von 92,75 Euro, und der Investitionshaushalt in Einnahmen und Ausgaben von 1.664.650 Euro, bei einer Liquiditätsabnahme von 1.099.750 Euro, festgestellt. Der Investitionshaushalt steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Aufsichtsbehörde zu der Erneuerung des großen Sitzungssaales. Sollte die Zustimmung zu der Erneuerung des großen Sitzungssaales nicht erteilt werden, gilt der

Investitionshaushalt unter Herausrechnung der Kosten der Maßnahme weiterhin als festgestellt.

Seit 2006 ist es gelungen, den umsatzbezogenen Verwaltungskostenbeitrag stetig zu senken. Insgesamt ist das Budget für das Haushaltsjahr 2014 um ca. 337.000 Euro (3,1 Prozent) höher als im Vorjahr, doch unter Berücksichtigung der erfolgreichen Vergütungsverhandlungen konnte der vorläufige Verwaltungskostenbeitragssatz auf 1,50 Prozent **gesenkt** werden. Bei Nichtnutzung sämtlicher Online-Angebote der KZV Berlin wird weiterhin ein Malus von 0,05 Prozent erhoben.

Der Verwaltungskosten-Festbeitrag wird in Höhe des Mitgliedsbeitrages bei der KZBV erhoben. Für das Haushaltsjahr 2014 hat die KZBV den Beitragssatz auf 21,35 Euro zuzüglich 0,75 Euro Sonderbeitrag festgesetzt (s. o.). Sollte die KZBV zu einem späteren Zeitpunkt den Beitrag erhöhen, wird auch der Verwaltungskosten-Festbeitrag erhöht.

Die Verwaltungskostenbeitragssätze werden ab dem IV. Quartal für Abrechnungen ab dem 01.01.2014 erhoben.

Der Verwaltungskostenbeitragssatz und der Erfolgshaushalt wurden jeweils bei sieben Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen. Der Investitionshaushalt wurde bei acht Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen.

Wahl der Ausschussmitglieder

Die Vorschlagsliste für die Wahl der Mitglieder für den Zulassungsausschuss (Amtsperiode 1.1.2014 bis 31.12.2017) wurde bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme angenommen.

Die Vorschlagsliste für die Wahl der Mitglieder für den Berufungsausschuss (Amtsperiode 1.1.2014 bis 31.12.2017) wurde bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen ebenfalls angenommen.

Vanessa Hönighaus

20 Jahre BKK-VBU

Mit viel Kommunikation

Der Wandel im Umgang mit Zeichen, Codes und Medien ist das Thema des Museums für Kommunikation Berlin. Daher hatte die Betriebskrankenkasse Verkehrsbau Union (BKK-VBU) in den Lichthof des Museums geladen, um ihr 20-jähriges Bestehen zu feiern. Denn Wörter wie „Begegnung“, „Austausch“ und „Kommunikation“ ließen sich auch mit der Geschichte der BKK-VBU in Verbindung bringen.

200 Gäste folgten der Einladung von Vorstand Andrea Galle und blickten auf die beeindruckende Entwicklung der Krankenkasse zurück: „Vor 20 Jahren hatten wir 533 Kunden, heute sind es über 400.000. Das haben wir mit viel Kommunikation geschafft“, betonte sie in einer sehr persönlichen Rede.

Mit der Einführung der Krankenkassen-Wahlfreiheit 1996 sowie durch Fusionen stieg die Mitgliederzahl in den Jahren stetig an. Die BKK-VBU war oft Vorreiter bei der Entwicklung neuer Versorgungskonzepte. So war sie die erste Berliner Krankenkasse, die einen integrierten Versicherungsvertrag für ambulante Operationen abschloss und ihren Versicherten ein ganzheitliches Therapiekonzept zugänglich machte.

Die Fähigkeit, sich frühzeitig den Herausforderungen der Gesundheitspolitik zu stellen und diese vor allem als Chance zu begreifen, sieht Andrea Galle als Grund für den Erfolg und wünscht sich von der Politik noch mehr Freiräume, um Innova-



Foto: Marco Urban

Dr. Husemann gratuliert Andrea Galle zum 20-jährigen Jubiläum der BKK-VBU.

tionen in der Gesundheitsversorgung der Versicherten zu erschließen und Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen zu begleiten.

Vanessa Hönighaus

Gesundheitspolitischer Austausch

BKK Adventsempfang

Am 05. Dezember lud der BKK Landesverband Mitte zum Adventsempfang in seine Räumlichkeiten ein. Gäste aus Bundes- und Landespolitik, Krankenkassen sowie aus der (Zahn-)Ärzterschaft nutzen die Gelegenheit, um das gesundheitspolitische Jahr Revue passieren zu lassen. Burkhard Spahn, seit Januar 2014 neues Vorstandsmitglied des Landesverbandes, bedauerte zwar in seinen einleitenden Worten, noch nicht zu wissen, wer ins Bundesministerium für Gesundheit einziehe oder wie sich fortan der Ausschuss für Gesundheit zusammensetze, war aber gespannt, was der Koalitionsvertrag zum drängenden Thema der Krankenhausfinanzierung zu sagen hat. Mit den Redebeiträgen der SPD-Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas und der Berliner Staatssekretärin für Gesundheit, Emine Demirbükten-Wegner, erhielt Spahn zwar keine Antwort auf seine Frage, dafür gaben aber beide Gesundheitspoliti-

kerinnen ausreichende Impulse für weitere Gespräche. Vor allem drei Projekte, die der Staatssekretärin am Herzen lagen und in 2013 erfolgreich umgesetzt wurden, waren anschließend noch Teil des Dialogs: Das Zentrum für die zahnärztliche Behandlung von Menschen mit Behinderung, das

in Zusammenarbeit mit Vivantes und der KZV Berlin im Juli 2013 eröffnet wurde, die Informationskampagne Organspende für Berliner Tückerinnen und Tücker und der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD).

Vanessa Hönighaus



Foto: Andreas Schwoelzel

Daphne Bongardt (seit 1. Januar Landesvertreterin für Berlin-Brandenburg), Burkhard Spahn (Vorstand), Emine Demirbükten-Wegner (Staatssekretärin für Gesundheit), Jörg Weiler (Vorsitzender des Verwaltungsrats), Bärbel Bas (SPD-Bundestagsabgeordnete) und Klemens Pawisa (Vorsitzender des Vorstands) (v. l. n. r.)

Aufarbeitung der Landesgeschichte

Verfolgt, vertrieben, ermordet

Am 09. November 2013 jährte sich die Reichsprogromnacht zum 75. Mal. Ein Tag, den viele zum Anlass nahmen, die Historie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Genau zwölf Jahre (von 1933 bis 1945), die von permanentem Rechts-, Verfassungs- und Zivilisationsbruch bestimmt waren. Zwölf Jahre, in denen der ausdrückliche Abschied von der unantastbaren Würde des Menschen schließlich als beispielloses Verbrechen in den Holocaust führte.

Vielen Kollegen dürfte unbekannt sein, dass es in diesem Monat auch 75 Jahre her ist, dass den jüdischen Zahnärztinnen und Zahnärzten mit der 8. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 17.01.1939 ihre Approbation entzogen wurde. Die Zulassung zur Kassenbehandlung war den meisten jüdischen Ärzten und Zahnärzten bereits 1933 genommen worden. Zu dieser Entwicklung beigetragen hat nicht zuletzt ein erschreckender Mangel an Verantwortungsbewusstsein und Zivilcourage bei prominenten Vertretern aus Wirtschaft, Medien, Kirchen und Universitäten. Ärzte und Zahnärzte bildeten hier keine Ausnahme. Im Gegenteil: Eine Vielzahl begleitete aktiv das Naziregime und dessen Ideen! Was wurde aus Ihnen? Wurden sie einer gerechten Strafe zugeführt? Oder fanden sie nach 1945 ungestraft den Weg zurück in die eigene Praxis oder gar in die Körperschaften und Verbände?

Wir sind es unserer Vergangenheit und unserer Verantwortung, die uns aus dieser Vergangenheit erwächst, schuldig, endlich auch dieses Stück deutscher Geschichte aufzuarbeiten! Gedenktage sind wichtig und notwendig, aber sie allein reichen nicht aus! Wichtig ist darzustellen, dass es ein breites Gefühl für diese Verantwortung gibt – auch in unserem Berufsstand.

Solange es Diskriminierung, Antisemitismus und religiöse Intoleranz gibt, solange jüdische Einrichtungen von Polizeikräften geschützt werden müssen, haben wir diese Verantwortung weiterzuleben.

Deshalb hat der Vorstand der KZV Berlin dem Beirat der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung im Dezember folgenden Antrag zur Abstimmung vorgelegt: *„Die VV der KZBV möge beschließen: Es wird eine neutrale Kommission beauftragt, die Geschichte der Deutschen zahnärztlichen Standesorganisationen während des ‚Dritten Reichs‘ sowie den Umgang beteiligter Kolleginnen und Kollegen mit ihrer NS-Vergangenheit in der Nachkriegszeit zu erforschen. Insbesondere ist aufzuklären, inwieweit in den Körperschaften nach 1945 eine Kontinuität mit u. U. schwer belasteten Zahnärzten vorhanden war. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel sind bereitzustellen.“*

Die Vorbereitungen zur Umsetzung dieses Antrages soll der KZBV-Vorstand treffen, damit auf der VV im Juli 2014 ein entsprechendes Procedere vorgeschlagen werden kann. Zu begrüßen wäre es, wenn sich die Bundeszahnärztekammer und die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an dieser Aufarbeitung beteiligen würden, schließlich ist es eine Aufgabe des gesamten Berufsstandes!

Die Ärzte gehen uns bereits mit gutem Beispiel voran. Einen Schritt in die richtige Richtung machte auch die Zahnärzteschaft



Foto: KZV Berlin

„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen. Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben“, Primo Levi.

schon. So berichtete Gisela Tascher in den zm vor einem Jahr mit ihrem Artikel „Das historische Gedächtnis der Zahnärzte“ darüber und über die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dieser Arbeit. Bei einer Gedenkfeier in München 2009 hinterfragte Christoph Benz, heute Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, einige Lebensläufe kritisch. Und Ines Voigt aus Dresden machte den ehemaligen Reichszahnärztleführer Ernst Stuck zum Thema ihrer Dissertation. Einige Ansätze sind also da, aber es fehlt bisher die ordnende Hand.

Der Beirat empfahl einstimmig, dem Antrag zuzustimmen.

Jörg-Peter Husemann

Die elektronische Gesundheitskarte wurde zum Patienten im eigenen System

Sie ist das größte Telematik-Projekt der Welt, aber bei Weitem nicht von jedem geliebt: die elektronische Gesundheitskarte (eGK). Obwohl nach Aussage des GKV-Spitzenverbandes bereits 95 Prozent der Versicherten im Besitz der eGK sind, gibt es immer noch „Verweigerer“. Deren Gründe sind vielfältig. Einige haben die Einsendung des Bildes schlicht vergessen, andere lehnen die Karten aus Datenschutzgründen ab. Nicht nur die kleinen Kassen haben Probleme, ihre Kunden zu mobilisieren. Auch Versicherte großer Kassen erhalten teilweise aggressive Anrufe und werden zur Bildzusendung aufgefordert. Unterstützung erhielten die Kassen nun auch vom Sozialgericht Berlin, das eine Entscheidung des Sozialgerichts Düsseldorf vom Juni 2012 nunmehr bestätigte: Gesetzlich Versicherte sind zum Nachweis ihres Versicherungsschutzes ab Januar 2014 verpflichtet, die eGK zu benutzen. Die Nutzungspflicht beschränkt zwar die allgemeine Handlungsfreiheit, sie sei jedoch durch das Interesse der Solidargemeinschaft an einer effektiven Leistungserbringung und Abrechnung der Behandlungskosten gerechtfertigt. Dennoch bleiben immer noch rund vier Millionen Versicherte hart und verwehren sich gegen die eGK. Was erwartet somit die sich weigernden Patienten ab Januar 2014? Erhalten sie eine Rechnung, weil die alte Karte nicht akzeptiert wird? Hierüber herrschte bislang Uneinigkeit. Inzwischen haben sich die verantwortlichen Akteure auf eine Übergangsfrist geeinigt, sodass die alte Karte (zunächst) bis Ende September 2014 ihre Gültigkeit behält. Sollte sich die eGK etwa als eine „Never Ending Story“ erweisen? Als vor zehn Jahren mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung der Startschuss für die eGK fiel, war die Euphorie groß. Die neue Gesundheitskarte sollte mit wichtigen Daten des Besitzers bestückt werden, die im Notfall lebens-

Rund vier Millionen Versicherte lehnen die elektronische Gesundheitskarte immer noch ab.

rettend sein könnten. Zudem sollte jeder Arztbesuch mit der entsprechenden Diagnose gespeichert werden. Doppelbehandlungen oder falsche Medikationen sollten so verhindert werden. Das klang gut und sollte falschen Diagnosen sowie unnötigen Kosten einen Riegel vorschieben. Wäre da nicht das Problem mit der sicheren Datenspeicherung. Gerade die Skandale der jüngsten Vergangenheit haben gezeigt, dass nichts sicher ist, dass jedes Schutzschild geknackt werden kann. Warum soll das bei der Gesundheitskarte anders sein?

Die anfänglichen Schwierigkeiten sind bis heute nicht behoben. Nicht allein, dass die Einführung der eGK zum 01. Januar 2006 scheiterte, sie krankt an vielen Stellen. Seit 2007, zuletzt der 116. Deutsche Ärztetag im Mai 2013 bekräftigte die Ablehnung des Großprojektes eGK, die er in seinen Beschlüssen der letzten Jah-

re immer wieder formulierte.

Philipp Rösler (FDP), damals noch Bundesgesundheitsminister, ließ die geplanten Funktionen der Karte als elektronisches Rezept und elektronische Patientenakte

stoppen, um die technische Sicherheit der gespeicherten Daten durch die Industrie nachweisen zu lassen.

Seit Oktober 2011 ist es nach intensiven Vorbereitungen so weit. Die Ausgabe der elektronischen Gesundheitskarten durch Krankenkassen an die Versicherten beginnt. Vorerst enthält die elektronische Gesundheitskarte neben einem Lichtbild die gleichen Verwaltungsdaten wie die bisherige Karte – bei Investitionen der Krankenkassen von 720 Millionen, so die Betreiberfirma gematik. Ob nun „Never Ending Story“ oder nicht: In jedem Fall wurde an der eGK schon so viel herumgedoktert, dass sie mittlerweile zum Patienten im eigenen System wurde. Unser Satz des Monats.

Vanessa Hönighaus



28. Berliner Zahnärztetag Endodontie – Fälle und Fakten

28. Februar und 1. März 2014
im Estrel Convention Center

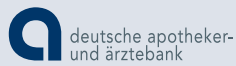
Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Michael Hülsmann



FREITAG, 28. FEBRUAR 2014

WORKSHOPS | Parallelveranstaltungen 9:00-12:00 Uhr

- WS A:** Update Endodontie 2014 – Neueste Entwicklungen und bewährte Konzepte.
Dr. Thomas Lang, Essen
Mit freundlicher Unterstützung von Dentsply Maillefer
- WS B:** Praxisorientierte Endodontie – Effiziente Aufbereitung und Füllung des Wurzelkanalsystems mit BT-Race und Total Fill Bioceramic.
ZA Klaus Lauterbach, Plankstadt
Mit freundlicher Unterstützung von American Dental Systems
- WS C:** Der Weg zur eigenen Praxis: Praxisneugründung, Übernahme einer Bestandspraxis oder Berufsausübungsgemeinschaft (BAG). Die ersten Schritte zur Selbstständigkeit anhand von Fallbeispielen.
Petra Soboll, Berlin
PROF. DR. BISCHOFF & PARTNER*, Steuerberater – Rechtsanwälte – Unternehmensberatung



VORTRÄGE

- 13:00 **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Wolfgang Schmiedel, Dr. Jörg-Peter Husemann
Johannes W. Wolters, Prof. Dr. Michael Hülsmann
- Anamnese und Diagnostik**
- 13:30 **Was muss ich wissen?**
Diagnostik in der Endodontie
Fall: Dr. Frank Sanner, Frankfurt
Fakten: Dr. Oliver Pontius, Bad Homburg
- 14:45 **Pause und Besuch der Dentalausstellung**
- 15:30 **Wen kann ich wie behandeln?**
Allgemeinmedizinische Aspekte der Endodontie
Fälle: Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen
Fakten: Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster
- 16:30 **Was kann ich sehen?**
Die Dentale Volumen-Tomographie in der Endodontie
Fall: Dr. Jörg Schröder, Berlin
Fakten: OA Dr. Sebastian Bürklein, Münster
- 17:30 **Verleihung der Ewald-Harndt-Medaille**
anschließend Get-together (bis 22:00 Uhr)

SAMSTAG, 1. MÄRZ 2014

Therapie

- 09:00 **Apikale Probleme entstehen koronal!**
Die Präparation der Zugangskavität
Fälle & Fakten: Dr. Christian Friedrichs, Kiel
- 09:45 **Präparation mit nur einer NiTi-Feile?**
Werbung oder Wirklichkeit?
Fall: Dr. Oliver Pontius, Bad Homburg
Fakten: Dr. David Sonntag, Düsseldorf
- 10:45 **Pause und Besuch der Dentalausstellung**
- 11:30 **Die Wurzelkanalfüllung. Wie und womit?**
Methoden und Materialien
Fall: Dr. Helmut Walsch, München
Fakten: Dipl.-Stom. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach
- 12:30 **Pause und Besuch der Dentalausstellung**
- 13:30 **Krone oder Krönung?**
Die postendodontische Restaurationen
Fall: N.N.
Fakten: Dr. Gabriel Krastl, Basel

Probleme

- 14:30 **Spülzwischenfälle: Entstehung und Management**
Fall & Fakten: Dr. Sabine Nordmeyer, Berlin
- 15:00 **Pause und Besuch der Dentalausstellung**
- 15:30 **Mythos oder Realität? Der mb2:**
Diagnostik und Management
Fall & Fakten: Dr. Helmut Walsch, München
- 16:30 **Instrumentenfrakturen: Prävention und Management**
Fall & Fakten: Dipl.-Stom. Michael Arnold, Dresden

Programmänderungen vorbehalten



Get-together am Freitag nach dem wissenschaftlichen Programm im ECC Foyer



Veranstalter: Quintessenz Verlag, in Kooperation mit Zahnärztekammer Berlin und KZV Berlin



**Zeitgleich findet
das Programm für Ihr
Praxisteam statt**

**43. Deutscher Fortbildungskongress
für die Zahnmedizinische Fachangestellte**
Endodontie und mehr

28. 2. und 1. 3. 2014 im Estrel Convention Center
Leitung: Dr. Susanne Fath, Berlin

FREITAG, 28. FEBRUAR 2014

- 14:00 Begrüßung und Eröffnung | Dr. Susanne Fath, Berlin
- 14:15 Das Endodontium – was ist das eigentlich?
Dr. Holger Gehrig, Kandel
- 14:45 Wenn das Endodontium krank wird –
Ursachen und Symptome
Dr. Ekkehard Kostka
- 16:00 Kernpunkte einer zeitgemäßen endodontischen Assistenz
OA Dr. Sebastian Bürklein, Münster
- 16:30 Kofferdam – Traum oder Albtraum?
Dr. Saskia Preißner, Berlin
- 17:15 Muss eine „Endo“ immer so wehtun?
Dr. Oliver Pontius, Bad Homburg

SAMSTAG, 1. MÄRZ 2014

VORTRÄGE

- 09:00 Arbeit mit dem Mikroskop – was ändert sich für die Assistenz?
Franziska Bruß, Berlin
- 09:45 Effektive Röntgentechnik bei der Wurzelkanalbehandlung
N.N.
- 11:00 Die adäquate Abrechnung endodontischer Leistungen mit
BEMA und GOZ
Helen Möhrke, Berlin
- 11:30 Ursachen für Mißerfolge in der Endodontologie
Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster
- 12:00 Anforderungen an postendodontische Versorgungen
Dr. Gabriel Krastl, Basel

WORKSHOPS | Parallelveranstaltungen 14:00 – 15:30

- WS4: Überzeugende Gesprächsführung in der Patientenberatung
Christa Maurer, Lindau
- WS2: Endodontische Abrechnung – an alles gedacht?
Helen Möhrke, Berlin

WORKSHOPS | Parallelveranstaltungen 16:00 – 17:30

- WS5: Freiliegende Zahnhäule – worauf ist in der Prophylaxe zu achten?
Susanne Graack, Hamburg
- WS6: Warum sind die anderen nicht wie ich? Wie Sie Verhalten und
Kommunikation auf Patienten, Chef und Kolleginnen einstellen
Thomas Malik, Allershausen



**Online Informieren und Anmelden unter
www.quintevent.com/berlinerkongresse**

**ANMELDUNG PER FAXEN AN: (030) 761 80 - 692
ODER DEN AUSGEFÜLLTEN COUPON EINSENDEN AN DEN
QUINTESSENZ VERLAG, IFENPFAD 2-4, 12107 BERLIN**

**Hiermit melde ich folgende Person/en verbindlich zum
28. Berliner Zahnärztetag an:**

1) (Vorname, Name) _____
Zahnarzt € 260,- / **Assistent** € 140,-^{*)} / **Student** € 65,-^{*)} mit Nachweis
Workshops WS A € 85,- WS B € 85,- WS C € 10,-

2) (Vorname, Name) _____
Zahnarzt € 260,- / **Assistent** € 140,-^{*)} / **Student** € 65,-^{*)} mit Nachweis
Workshops WS A € 85,- WS B € 85,- WS C € 10,-

**Hiermit melde ich folgende Person/en verbindlich zum
43. Deutschen ZFK-Fortbildungskongress an:**

1) (Vorname, Name) _____
Zahnmed. Fachangestellte € 140,-
Workshops (kostenfrei) WS4 WS2 WS5 WS6

2) (Vorname, Name) _____
Zahnmed. Fachangestellte € 140,-
Workshops (kostenfrei) WS4 WS2 WS5 WS6

3) (Vorname, Name) _____
Zahnmed. Fachangestellte € 140,-
Workshops (kostenfrei) WS4 WS2 WS5 WS6

Rechnungsanschrift:

Titel/Vorname/Name _____
 Praxisadresse _____

 Tel. _____
 E-Mail _____
 Datum _____ **Praxisstempel:** _____
 Unterschrift _____

Die AGB (online einsehbar unter
www.quintessenz.de/agb)
erkenne ich mit meiner Unterschrift an.

**ODER ONLINE ANMELDEN UNTER:
WWW.QUINTEVENT.COM/BERLINERKONGRESSE**

18. Berliner Prophylaxetag

Rekord mit mehr als 1.000 Anmeldungen

Auch im 18. Jahr ist das Interesse am Berliner Prophylaxetag ungebrochen hoch. Doch was ist das Geheimrezept für den anhaltenden Erfolg? Die Mischung aus spannenden Themen, einer abwechslungsreichen Dentalausstellung und einer sehr familiären Atmosphäre, so Dr. Thilo Schmidt-Rogge, Geschäftsführer des Philipp-Pfaff-Instituts. Es ist jedes Jahr wieder ein großes „Hallo“. Man trifft sich, tauscht sich aus und lässt sich inspirieren – und das alles in dem erstklassigen Ambiente des Hotels Steigenberger.

In diesem Jahr bildeten zielgruppenspezifische Besonderheiten in der Prophylaxe den Rahmen für die Workshop-Angebote. Dabei waren Schwangerschaft- und Kleinkindprophylaxe, zappelige und ältere Patienten ebenso nachgefragt wie Themen zur entspannten Patientenlagerung und Kommunikation, die traditionell das Workshop-Angebot ergänzen.



Dr. Martina Obermeyer zeigte in ihrem Workshop, wie gegenseitige Entspannung durch optimale Patientenlagerung und gezielte Handgriffe aus der Craniosacral-Therapie erreicht werden kann. Die Fortbildung wurde so begeistert aufgenommen, dass das Philipp-Pfaff-Institut einen Wochenendkurs im Jahr 2014 anbieten wird. Nähere Infos im Pfaff oder im neuen Fortbildungskatalog 2014.

Am Samstag ging es dann hochkarätig weiter. Doch bevor der Vortragsreigen eröffnet wurde, nutzte Dr. Schmidt-Rogge das Forum und stellte dem Auditorium die neue klinische Leitung des Philipp-Pfaff-Institutes vor. Zahnärztin Nina Werner verstärkt seit



Fotos: Pfaff

dem Sommer das Team und bildet eine Schnittstelle zwischen Geschäftsführung und dem Bereich der klinischen bzw. praktischen Fortbildung. Das betrifft sowohl die Aufstiegsfortbildung als auch die zahnärztliche Fortbildung.

Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der ZÄK Berlin, und Dr. Thomas Herzog, Vorstandsmitglied der LZÄK Brandenburg, ließen es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, die Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Referenten des Prophylaxetages willkommen zu heißen.



Mit (v. l. n. r.) Prof. Dr. Sebastian Paris, Astrid Böttger, Prof. Dr. James Deschner und OA PD Dr. Alexander Welk begeisterte ein starkes Referententeam den Fachkongress.

Kariesdiagnostik und individuelle Recall-Termine, Burn-out-Prävention, Parodontitis und Allgemeinerkrankungen sowie der Umgang mit verfärbten Zähnen interessierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Vortragsblock blieb bis zum Schluss gut besucht.

Bei der abschließenden Tombola freuten sich viele Gewinner über vorgezogene Weihnachtsgeschenke. Und so fand ein interessantes und ereignisreiches Wochenende einen harmonischen und lebhaften Abschluss.

Möchten Sie im nächsten Jahr dabei sein? Dann merken Sie sich jetzt schon den Termin des nächsten Prophylaxetages vor. Dieser kommt gemeinsam mit dem Nikolaus am 05./06.12.2014.

Sabine Berg



Zahnärztin Nina Werner (links) ist die neue klinische Leitung am Philipp-Pfaff-Institut. Als Moderatorin führte sie kompetent und charmant durch das Programm und gab ihren Einstieg vor großem Publikum (Mitte). Die Dentalausstellung (rechts) war ebenfalls komplett ausgebucht. Die Aussteller schätzen das qualifizierte Publikum. „Hier steht das Fachliche im Vordergrund – das ist so erfreulich wie außergewöhnlich“, so das positive Feedback der Dentalindustrie.

Interview mit einer Praxisinhaberin zum DH-Seminar am Philipp-Pfaff-Institut

Haben Sie in Ihrer Praxis Bedarf für eine DH?

Das Philipp-Pfaff-Institut bietet seit acht Jahren in Folge die Aufstiegsfortbildung zum/r Dentalhygieniker/in (DH) an und hat inzwischen mehr als 100 Teilnehmer/innen erfolgreich fortgebildet. Im April 2014 beginnt das nächste DH-Seminar. Da es in der Regel eine gemeinsame Praxisentscheidung ist, ob die Qualifikation einer Mitarbeiterin zur DH angestrebt wird, sind viele Arbeitgeber an den Erfahrungen ihrer zahnärztlichen Kollegen interessiert, die bereits eine DH im Team haben. Das Philipp-Pfaff-Institut interviewte Dr. Jutta Zimny (Zahnärztin, Praxis Dres. Zimny), die eine Mitarbeiterin am Philipp-Pfaff-Institut fortbilden ließ.

Frau Dr. Zimny, wann haben Sie den Bedarf einer DH für Ihre Praxis festgestellt?

Dr. Jutta Zimny: Schon vor etlichen Jahren. Parodontitis ist eine Volkskrankheit und der Behandlungsbedarf steigt stetig. Unsere DH ist gut ausgelastet.

Welche Tätigkeiten übernimmt die DH in Ihrer Praxis? Wo werden Sie als Zahnärztin von Ihrer DH entlastet?

Die DH unterstützt mich bei der Beratung und Motivation der Patienten zur Verhütung von Gingivitis und Parodontitis, bei der Motivation zur Verhaltensänderung durch Information, Aufklärung und Anleitung und bei der Überwachung des erzielten Erfolges. Die DH entlastet mich zeitlich, weil sie kommunikative, praktische und organisatorische Fähigkeiten trainiert hat. Ich kann mich anderen Aufgabengebieten widmen, während die DH in dieser Zeit den Patienten mundhygienefähig macht und entzündliche Probleme am Zahnhalteapparat durch ihre Arbeit behoben werden.

Worin unterscheiden sich die Aufgabengebiete von DH und ZMP?

Die DH kann umfangreichere Aufgaben am Patienten nach meiner Delegation und Absprache ausführen. Der Tätigkeitsschwerpunkt ist die Behandlung von Patienten mit dem Krankheitsbild einer Parodontitis. [Siehe Infokasten]

Ist die Tätigkeit einer DH für Sie betriebswirtschaftlich nachhaltig wertvoll?

Ja, die Terminbücher der DH sind gut gefüllt.

Welche Vorteile bietet Ihnen die Tätigkeit einer DH für die Praxis? Warum empfehlen Sie zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen, eine DH einzustellen?

Ein Teilbereich unseres Behandlungsspektrums kann auf Anweisung und Delegation von mir an gut geschultes Personal weitergeleitet und ausgeführt werden. Die Patientenbindung steigt durch sehr gute Erfolge in der PA-Therapie.

Das Niveau der Fortbildung ist hoch und die Absolventinnen werden offiziell von der Zahnärztekammer geprüft.

Warum haben Sie sich mit Ihrer Mitarbeiterin für die DH-Fortbildung gerade am Philipp-Pfaff-Institut entschieden?

Weil wir eine gute, praxisorientierte Fortbildung für unsere Mitarbeiterin wünschten. Außerdem unterstützen wir die duale Fortbildung, in der die Mitarbeiterin die Verbindung zur Praxis nicht verliert, organisatorische, praktische und kommunikative Routine trainiert und sie dies umzusetzen lernt, zur besseren Patientenmotivation und Patienteninstruktion. Dadurch steigt die Qualität der Patientenversorgung. Uns ging es nicht primär um den Titel, sondern um das profunde Wissen und Können unserer Mitarbeiterin.

Haben Sie Ihrer Mitarbeiterin diese Aufstiegsfortbildung empfohlen?

Unsere Mitarbeiterin hatte selber den Wunsch zu dieser Aufstiegsfortbildung. Wir haben uns sehr über ihren Fortbildungswillen gefreut, sie darin bestärkt und zusätzlich finanziell unterstützt.

Aktuell findet eine Diskussion zum Thema „Duale Fortbildung versus Akademisierung“ statt. Was halten Sie davon? Worin sehen Sie die Vorteile der dualen Fortbildung, wie sie Ihre Mitarbeiterin erfahren hat?

Der große Vorteil der dualen Ausbildung liegt in dem ständigen praktischen Bezug

zum Arbeitsalltag. Die Verbindung zur Praxis geht nicht verloren. Es gibt seit Jahrzehnten durch die Kammer eine solide Grundausbildung für einen anerkannten Beruf, die nicht durch eine universitätslastige Ausbildung überbewertet werden sollte, die vielleicht nur eine höhere Qualifikation suggeriert.

Interview: Ilona Kronfeld-Möhrling

Tätigkeiten von DH und ZMP

Zu den Aufgaben der **Dentalhygienikerin (DH)** gehört die Analyse, Umsetzung und Überwachung der Behandlungsplanung im Hinblick auf die unterschiedlichen Parodontopathien. Die DH hat darüber hinaus die Fertigkeit, Sondierungstiefen zu messen, subgingivale klinisch erreichbare weiche und harte Beläge zu entfernen und eine anschließende Wurzelglättung durchzuführen.

Zu den Aufgaben der DH gehört es auch, Röntgenbilder zu interpretieren sowie die Befunde zu differenzieren. Ziel ist es, den Patienten langfristig professionell und kompetent zu betreuen, um das Voranschreiten der Erkrankung möglichst zu verhindern und den Verlauf der Erkrankung somit nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Die **Zahnmedizinische Prophylaxe-Assistentin (ZMP)** ist schwerpunktmäßig in der Oralprophylaxe tätig und entfernt im Rahmen der professionellen Zahnreinigung die weichen und harten Beläge im klinisch sichtbaren Bereich. Zusätzlich informiert und instruiert sie die Patienten individuell und umfangreich zum Thema häusliche Mundhygiene. Hier ist es das Ziel, die Entstehung einer Gingivitis und damit auch langfristig die Entstehung einer Parodontitis zu verhindern. Darüber hinaus gilt es, die Kariesfreiheit bei Patienten in allen Altersgruppen zu erreichen.

200. Dienstagabend-Fortbildung

Jubiläum mit Prof. Georg Meyer

Vor rund 20 Jahren hatte der damalige Vorstand der Zahnärztekammer Berlin eine zündende Idee: Unabhängig von allen anderen Kurs-Angeboten wollte die Kammer selbst ihren Mitgliedern Fortbildung anbieten. Sie sollte kostenfrei sein für die Teilnehmer, kostenarm für die Zahnärztekammer und einmal monatlich Gelegenheit zu einem kollegialen Abend bieten.

Jetzt konnte die Dienstagabend-Fortbildung (DAF) ihre 200. Veranstaltung feiern. „Das Angebot ist längst Kult und eine gute Tradition“, sagt dazu Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin. „Mittlerweile hat die DAF einen festen Fan-Kreis“, ergänzt ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene, die im Rahmen ihres Referates Fort- und Weiterbildung/Hochschulwesen auch für die Dienstagabend-Fortbildung zuständig ist: „Mit einigen der Stammgäste unserer Veranstaltungsreihe korrespondieren wir auch zwischendurch. Sie identifizieren sich sehr mit diesem Fortbildungs-Klassiker.“ Das mag auch daran liegen, dass sich zahnmedizinische Inhalte immer wieder mit Themen von den Rändern der Zahnheilkunde mischen. „Unser Konzept ist es, Anregungen zu geben – weniger ‚Nachhilfe‘. Deshalb kombinieren wir im Jahresprogramm Praxismanagement-Aspekte mit ganzheitlichen Themen, Medizinisches mit Komplementärverfahren. Wir laden dazu ein, Zahnmedizin immer mal wieder aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten“, sagt Juliane von Hoyningen-Huene. Diese Kombination mache jede DAF nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die Referenten und die Veranstalter spannend: „Es ist jedes Mal aufs Neue ein kleines Abenteuer: Kommt das Thema gut an?“ Die durchschnittliche Teilnehmerzahl von 120 Zahnärztinnen und Zahnärzten ist dabei eine schöne Bestätigung der Attraktivität des Fortbildungsangebotes.

*Wir laden dazu ein,
Zahnmedizin immer wieder
aus einem anderen Blickwinkel
zu betrachten.*



Dr. Wolfgang Schmiedel und Vorstandsmitglied Juliane von Hoyningen-Huene danken Prof. Georg Meyer (links) für sein spannendes Jubiläumsreferat.

Schon zur 150. Dienstagabend-Fortbildung hatte Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Meyer aus Greifswald einen Vortrag gehalten. Nun, zur 200. Veranstaltung, war er erneut Wunschreferent des Kammervorstands und vieler Teilnehmer, er präsentierte am Jubiläumsabend ein besonderes Thema: „Vom Kunsthandwerk zur Medizin – Entwicklungen eines Berufsstandes“.



Das Plenum singt Prof. Meyer ein Ständchen zum Geburtstag.

In gewisser Weise passte das Übersichtsthema auch zu ihm selbst: Wenige Tage zuvor hatte er seinen 65. Geburtstag feiern können. Die Berliner Zahnärzte gratulierten dem Preisträger der Ewald-Harndt-Medaille der Zahnärztekammer Berlin auf ihre Weise: Zusammen mit Dr. Schmiedel und dem Vorstand überbrachten die Teilnehmer dem Jubilar ein Geburtstagsständchen als Standing Ovation. Dies spiegelte die gute Stimmung. Schon im Vorfeld der Veranstaltung hatte Professor Meyer gemeint: „Ich freue mich sehr, mal wieder in Berlin zu sein.“

In seiner Einführung zum fachlichen Vortrag wies Dr. Schmiedel darauf hin, dass das von Professor Meyer maßgeblich geförderte Bewusstsein für die enge Verbindung von Zahnmedizin und Medizin („ZahnMedizin“) mittlerweile auch evidenzbasiert sei und zum fachlichen Allgemeinwissen zählt – ein Aspekt, der auch im nachfolgenden Vortrag immer wieder eine Rolle spielte.

In einem schönen Bogen blätterte der Jubiläums-Referent historische Darstellungen zum Thema Zähne und Ästhetik auf und zeigte, dass die „Cosmetic Dentistry“ bereits in vorchristlicher Zeit ihren sichtbaren Ursprung hatte: Damals – wie auch heute noch in manchen Kulturkreisen – dienten rituelle Zahndeformationen sowohl der Schönheit als auch der Vermittlung von Kampfeskraft. Solche Zahnveränderungen könne man als „Kunsthandwerk“ bezeichnen, ebenso wie spätere Zahnlochfüllungen mit Porzellanstäbchen: Der Wunsch nach oraler Schönheit sei kein neuzeitlicher. So kritisch das Thema Zahnkosmetik im Berufsstand diskutiert werde: Man dürfe sich schon die Frage stellen, wer, wenn nicht die Experten für die Zähne, die Wünsche der Patienten erfüllen solle. Auch in den medizinischen Bereichen der Zahnheilkunde gebe es Aspekte von Kosmetik: So habe die Ästhetische Zahnheilkunde ihre Wurzeln zwar klar in der Funktion, aber auch das Ziel, die Wiederherstellung oraler Gesund-



Schon aus der Maja-Kultur, ca. 1000 v. Chr., sind Jade- und Türkis-Inlays in genormten Kavitäten bekannt.

heit mit einem ansehnlichen Ergebnis zu verbinden. Ästhetik sei eben nicht „weiße Zähne“, sondern beispielsweise die kieferchirurgische Rekonstruktion nach Tumor: „Hier siegt das handwerkliche Geschick zum Wohle des Patienten.“

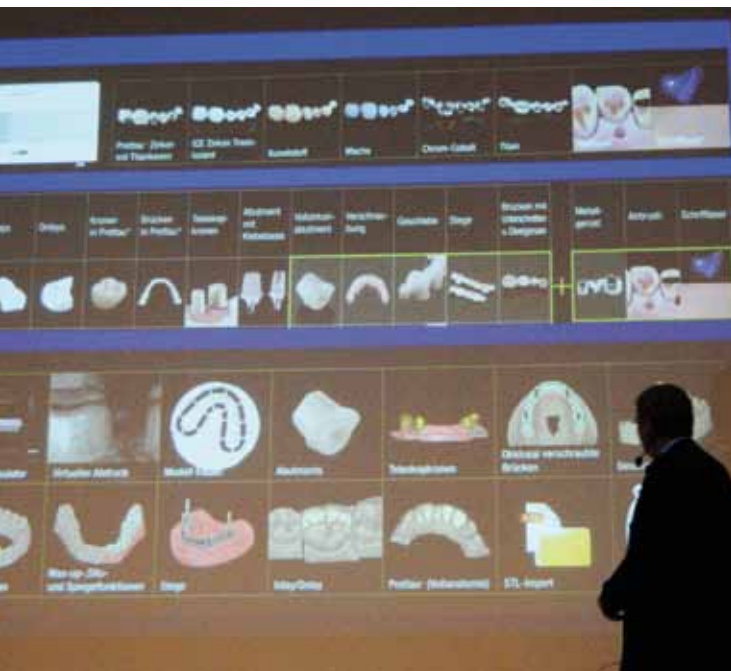
*Wir müssen mehr als Ärzte,
nicht so sehr als Handwerker
denken und stets kritisch und
wachsam bleiben.*

Neben „Kunsthandwerklichem“ in der Zahnmedizin der letzten drei Jahrtausende griff Professor Meyer auch das „ZahnMedizinische“ auf. Er verwies auf die mittlerweile bestätigten Zusammenhänge von parodontalem Geschehen und Allgemeingesundheit und sensibilisierte seine Kolleginnen und Kollegen für die Notwendigkeit therapeutischen Einschreitens: „Bei voller Bezahnung ergibt die Addition der Oberfläche entzündeter Taschen eine offene Wunde von bis zu 25 Quadratzentimetern – eine große Handfläche!“

Ein weiterer Aspekt des Blickes in die Zukunft war der notwendige Wandel in der Implantologie von biomechanischem zu biomedizinischem Denken und dem Bewusstsein, dass immer die Zahnerhaltung im Vordergrund stehe. Die Mikrobiologie sei ohnehin das Zukunftsthema, das das Verständnis für Zusammenhänge von Zahnmedizin und Medizin vertiefte. So zeige sich beispielsweise Optimierungsbedarf bei Kunststoffen als zahnmedizinischem Werkstoff. Nicht nur Patienten, sondern fast jeder 20. Mitarbeiter in der Zahnarztpraxis reagiere mittlerweile allergisch auf diese Materialien.

Professor Meyers Resümee und Appell an den eigenen Berufsstand: „Wir müssen mehr nachdenken, und zwar als Ärzte und nicht so sehr als Handwerker, und stets kritisch und wachsam bleiben.“

Birgit Dohlus



Eindrucksvolle kunsthandwerkliche Beispiele moderner ZMK

Zahnärztekammer Berlin

Dienstagabend-Fortbildung

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an.

Termin:	7. Januar 2014	Veranstaltungsort:	Charité – Campus Benjamin Franklin Hörsaal 1, Aßmannshäuser Str. 4–6 14197 Berlin (Schmargendorf)
Thema:	Aktuelles zur GOZ		
Referent:	Dr. Helmut Kesler		
Termin:	11. Februar 2014	Fahrverbindungen:	
Thema:	Hygieneanforderungen bei der Aufbereitung von Medizinprodukten	U-Bahn:	U3 Heidelberger Platz oder Rüdeshheimer Platz
Referent:	Dr. Karsten Heegewaldt	S-Bahn:	S41/42, S45/46/47 Heidelberger Platz
Bewertung:	je 2 Fortbildungspunkte	Bus:	101 Hanauer Straße 249 Heidelberger Platz 186 Rüdeshheimer Platz
Zeit:	20.00 c. t. bis ca. 21.45 Uhr		

Externe Fortbildung

Auch zu Beginn des neuen Jahres lädt die Abteilung für Kieferorthopädie, Orthodontie und Kinderzahnmedizin der Charité unter Leitung von Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann die Kieferorthopäden aus Berlin und Brandenburg wieder ein:

Samstag, 25. Januar 2014, 09:30 bis 13:00 Uhr,
Zahnklinik, CharitéCentrum 3, Hörsaal 1,
Aßmannshäuser Straße 4–6, 14197 Berlin.

17. Kieferorthopädie Update Charité 2014 „Berliner Allerlei“

Gastreferent Univ.-Prof. Dr.-Ing. Erwin Keeve wird in seinem Vortrag aus der Ingenieursperspektive auf die Kieferorthopädie und ihre Randgebiete schauen.

Daneben stellen Doktoranden und Mitarbeiter Ergebnisse ihrer Studien vor.

Die Veranstaltung wird mit 3 Fortbildungspunkten bewertet.

*Anmeldungen werden erbeten über das Sekretariat,
z. H. Frau Milkereit.
Fax: 030 - 450 562 952, E-Mail: simone.milkereit@charite.de*



Parodontologie

94+15 Punkte

Moderator:
 Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen • Bonn

Curriculum Parodontologie

Kurs
0419.4
 erster Termin
Fr 14.02.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 15.02.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr
 insgesamt
12 Kurstage
 Kursgebür
3.880,- €
 Frühbucherrabatt möglich bis 17.01.2014

Parodontologische Fragestellungen nehmen einen immer breiteren Raum in der Zahnmedizin ein. Angesichts der hohen Prävalenz der Parodontalerkrankungen in der deutschen Bevölkerung und ihren möglichen systemischen Auswirkungen besteht ein großer Behandlungsbedarf. Das Curriculum soll den Teilnehmern einen Überblick über die Grundlagen und den aktuellen Stand in der Parodontologie - sowohl in der Theorie als auch anhand von praktischen Übungen - vermitteln und ihnen so die adäquate Diagnostik und Betreuung parodontal erkrankter Patienten in ihrer Praxis ermöglichen. Abrechnungshinweise sowie Falldarstellungen runden das Curriculum ab.

Teil 1 14./15.02.2014 (Prof. Jepsen, Prof. Deschner)
Grundlagen, Befunderhebung und Diagnostik

- Strukturbiologie
- Ätiologie und Pathogenese
- Klassifikation und Nomenklatur
- Epidemiologie
- Diagnostik
- Befundanalyse
- Behandlungsplanung
- Informationsquellen

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Funktionslehre

6+1+8+1 Punkte

Dr. Andrea Diehl • Berlin

Basiskurs CMD - Theorie und Diagnostik der Craniomandibulären Dysfunktion

Kurs
6045.7
 Termin
Fr 14.02.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 15.02.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebür
255,- €

Die systematische Funktionsdiagnostik der Craniomandibulären Dysfunktion wird, nach Wiederholung der Anatomie des Kiefergelenks und den umliegenden Strukturen, in Theorie und Praxis ausführlich dargestellt. Der Begriff Zentrik wird erläutert.

Im Mittelpunkt des Workshops steht neben dem Kurzscreening der Manuelle Funktionsanalyse und die Manuelle Strukturanalyse.

Auf der Grundlage des Erfassungsformulars „Funktionsstatus der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und –therapie (DGFD) in der DGZMK“ werden alle Befunde erläutert und deren Hintergrund erklärt.

Alle Teilnehmer üben am Kurspartner und unter erfahrener Anleitung sämtliche diagnostischen Handgriffe. Weitere diagnostische Maßnahmen wie das „Psychologische Screening“ erläutert.

Hinweis:

Bei erfolgreicher Absolvierung aller 5 Einzelkurse (a: Basiskurs CMD, b: Therapie der CMD, c: Ganzheitliche CMD-Diagnostik und Therapie, d: CMD – Psyche – Stress, e: GFDT) und des kollegialen Abschlussgesprächs kann zusätzlich ein Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung der gesamten Kursreihe ausgestellt werden.

Praxisführung und Organisation

8 Punkte

Helen Möhrke • Berlin

Optimierung der Abrechnung in BEMA und GOZ

Kurs
9039.12
 Termin
Sa 15.02.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebür
185,- €

Wir rechnen in den Praxen täglich unsere Leistungen ab, aber selbst, wenn alles richtig ist, bleibt die Frage im Raum stehen: „Könnte man das nicht noch optimieren?“ Der Kurs wird Ihnen die Frage beantworten, denn erbrachte Leistung und Honorar sollten immer übereinstimmen!

- Die Kassenabrechnung nach dem BEMA: korrekt abgerechnet, ohne Wesentliches zu übersehen
- Streifzug durch diverse Abrechnungspositionen
- Füllungstherapie, Endodontie und Chirurgie mit und ohne Zuzahlung
- Die Abrechnung ärztlicher Leistung für die Zahnarztpraxis

- Private Leistungen für den Kassenpatienten
- Hilfe durch den Paragrafendschungel und das Formular(un)wesen
- Prothetik: Die Regelleistung – „ausreichend, zweckmäßig, wirtschaftlich“ – als Grundausrüstung. Wie rüste ich korrekt auf zur gleichartigen und andersartigen Leistung?
- Abrechnung mit der GOZ: optimal, aber fair
- Erarbeitung von Checklisten für einzelne Abrechnungsbereiche als Erinnerungshilfe bei der täglichen Abrechnung

Kurz: Sie erlangen mehr Sicherheit im Umgang mit der gesamten zahnärztlichen Abrechnung!

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Praxisführung und Organisation

6 Punkte

Helen Möhrke • Berlin

Private Leistungen für Kassenpatienten - ein „Kann“ oder „Muss“?

Kurs
9038.6
 Termin
Mi 19.02.2014 • 16:00 - 20:00 Uhr

Kursgebür
165,- €

Private Leistungen für Kassenpatienten waren früher etwas ganz Exotisches. Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen. In der heutigen Zeit ist es fast nicht mehr möglich, einen gesetzlich versicherten Patienten mit sog. Kassenleistungen lege artis zu behandeln. Die Frage ist nur: Was kann ich anbieten und wie muss ich es tun?

Unterscheidung privater Leistungen und Kassenleistungen bei gesetzlich Versicherten:

- Das richtige Formular zur richtigen Zeit
 - Leitfaden durch den Paragrafendschungel: SGBV, BMVZ, Richtlinien etc
- Endodontie in der Abrechnung:**
- Was kann über die GKV finanziert werden, was nicht?

- PAR nach Kassenrichtlinien – klare Strukturen schaffen Sicherheit und öffnen den Weg zu privaten Zusatzleistungen

Die sog. Kassenpraxis ist in den letzten Jahren sehr in Verruf geraten, damit ist auch der Kassenpatient in manchen Praxen oft nicht mehr wirklich gern gesehen. Zu Unrecht. Machen wir Schluss mit der Zwei-Klassen-Medizin und bieten wir endlich allen unseren Patienten hochwertige Zahnmedizin ohne Ansehen des Versicherungsstatus!

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Praxisführung und Organisation

Auffrischung der Kenntnisse in Abrechnung und Verwaltung

Ein Kurs für (Wieder-) EinsteigerInnen

Gleichgültig, ob Sie vorwiegend in der Assistenz tätig sind, ob Sie Berufsanfänger oder Wiedereinsteiger sind: Dieser Kurs bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Kenntnisse auf den aktuellen Stand zu bringen. Sie können Sicherheit in Verwaltungstätigkeiten und in Patientenkommunikation gewinnen – und so das gesamte Team stärken.

• **Vermittlung sämtlicher praktischer Tätigkeiten im Rezeptionsbereich**

• **Aktueller Stand der BEMA-Richtlinien**
 • **Monats- und Quartalsabrechnung DTA**

• **Entlastung des Zahnarztes/Patientenaufklärung**

Ein Seminar von Kolleginnen für Kolleginnen.

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Annette Göpfert • Berlin
 ZMV Claudia Gramenz • Berlin

Kurs
 9055.17

Termin
 Fr 21.02.2014 • 15:00 - 19:00 Uhr
 Sa 22.02.2014 • 09:00 - 15:00 Uhr

Kursgebühr
 215,- €

8 Punkte

Allgemeinmedizin und Diagnostik

Der schwierige Patient in der Zahnarztpraxis

Einführungskurs „Zahnärztliche Hypnose“

Denken Sie bitte einmal an Ihren schwierigsten Patienten in Ihrer Zahnarztpraxis. Wahrscheinlich werden Sie merken, wie sich Ihre Atmung verändert und sich Ihr Körper verspannt – Reaktionen, die darauf hindeuten, dass Sie nicht mehr souverän und professionell Ihrem schwierigen Patienten gegenüberstehen können.

In unserem Seminar lernen Sie, wie Sie mit einfachen Mitteln solchen, aber auch anderen Patienten gegenüber treten und sicher schwierige Situationen überbrücken können. Sie erfahren etwas über:

- Entstehung und Abbau von Angst
- Einsatz suggestiv-hypnotischer Sprachmuster
- Psychosomatische Erkrankungen und deren Diagnose
- Schwerpunkte psychotherapeutischer Verfahren
- Umgang mit chronischen und akuten Schmerzen
- Einführung in die hypnotische Kommunikation, Indikation/Kontraindikation
- Struktur der Hypnose/Kinderhypnose

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Dr. Horst Freigang • Berlin
 PD Dr. Gerhard Schütz • Berlin

Kurs
 6073.1

Termin
 Sa 22.02.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 225,- €

Prophylaxe

Refresher 2014 für die ZMP: Preise deine Preise - Lebe deine Leistungen

Goldene Patientengespräche und Behandlungen mit Herz und Hirn

Setzen Sie Gestik, Emotion, Mimik und Atmosphäre ein: Um was handelt es sich: Talk-Talk oder Kommunikation mit den Patienten? Eines ist klar: Kompetenz ist spürbar, erlebbar, kontrollierbar! Wie gehen wir gezielt vor?

Welche „patienten“ Rezepte gibt es?

- ... an der Rezeption
- ... in der Prophylaxe
- ... bei der Beratung
- ... um Preise zu preisen

Welches „Kopfkino“, welche Kopf-Bilder aktivieren Sie bei Ihren Patienten? Welche Strategie wird in Ihrer Praxis verfolgt?

Welcher Patient mit welchen Befunden erhält welche Behandlung und Beratung? Stellen Sie Ihre Fragen – Ich beantworte sie!

Sie erhalten:

- ANTWORTEN auf Patienten-Fragen
- ÜBUNGEN rund um gezielte Patienten-Gespräche

Annette Schmidt • Tutzing

Kurs
 3084.0

Termin
 Fr 28.02.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 235,- €

8+1+8+1 Punkte

Allgemeinmedizin und Diagnostik

Aufbaukurs Applied Kinesiology für Zahnärzte

Praktische Herstellung von Schienen mit AK-Unterstützung

Voraussetzungen: Starter (AK-E), CMD, DS, MM 2 empfohlen

Dieser Spezialkurs für Zahnärzte und Kieferorthopäden vermittelt die Fähigkeit zur Verknüpfung der temporomandibulären Region mit der Körperhaltung. Sie lernen die praktische Herstellung von Schienen mit AK-Unterstützung.

Inhalte:

- Anamnese bei craniomandibulären Funktionsstörungen
- Untersuchung der Körperebenen und -haltung

in Beziehung zur Kondylenposition

- Radiologische Diagnostik
- Diagnose mittels AK
- Dreidimensionale Modellauswertung und Herstellung des Konstruktionsbisses im Artikulator
- Optimierung der zahnärztlichen und KFO-Behandlung nach oralorthopädischen Kriterien und mit AK (Craniomandibular Orthopedic Positioning Appliance-COPA, Farrar-Apppliance, Aufbisse, Multibandbehandlung)

mehr auf www.pfaff-berlin.de

Dr. Ulrich Angermaier • Roth

Kurs
 6083.0

Termin
 Fr 28.02.2014 • 09:00 - 18:00 Uhr
 Sa 01.03.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 475,- €

KZV Berlin

Fortbildungsveranstaltungen

Im Haus der KZV Berlin bieten wir folgende kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an. Die Termine und weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auf unserer Internetseite: www.kzv-berlin.de / Für die Praxis / Veranstaltungen

Für Mitarbeiter der Abrechnung

ZE Workshop

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 05

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 09

- Versorgungsformen
- Definition Regel-, Gleich- und Andersartige Versorgungsformen
- Erstellung des Heil- und Kostenplanes
- Wiederherstellungsmaßnahmen
- Bearbeitung von Fallbeispielen und praktische Übungen
- Umgang mit der digitalen Planungshilfe der KZBV

KFO Workshop

KFO-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 03

Fax: 0 30 / 8 90 04-4 64 10

- Abrechnungsbestimmung 119/120
- Unplanmäßiger Verlauf (Anlage 8c)
- Ersatzanfertigung von Behandlungsmitteln

Weitere Themen sind geplant

KB Workshop

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 02

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 13

- Richtlinien
- Kostenübernahme
- Ausfüllhinweise – Behandlungsplan und Abrechnungsformular
- Bema-Geb.-Nr. 2, 7b, K1–K4, K6–K9 und die dazugehörigen BEL II-Nummern
- Verjährungsfristen
- Zahnärztliche Verordnung von Heilmitteln
- Asylbewerberleistungsgesetz
- Funktionsanalytische Maßnahmen
- Online-Abrechnung

PAR Workshop

PAR Hotline: 030/89004-404

Fax 030/89004-46412

- Kostenübernahme
- Richtlinien
- Parodontaler Screening-Index
- Ausfüllhinweise Parodontalstatus Blatt 1 und 2
- Geb.-Nr. 4, P200, P201, P202, P203, 108 und 111
- Therapieergänzung
- Gutachten
- Knochenersatzmaterial
- Extraktion von Zähnen
- Restzahnbestand
- Verjähung
- Online-Abrechnung

Für Vorbereitungsassistenten sowie angestellte Zahnärzte

Konservierend/chirurgische Abrechnung (Seminar A)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Einführung in den Bema Teil 1 (KCH) „konservierend/chirurgische Abrechnung“
- Grundlagen der BEMA-Abrechnung und Überblick über die Abrechnungsarten
- Die wichtigsten konservierend/chirurgischen Geb.-Nrn. und die Vermeidung von Abrechnungsfehlern
- Einführung in die „Endodontie-Richtlinien“ (Endodontie – Kasse oder privat?)

Kieferbruch- und Parodontose-abrechnung (Seminar B)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Bema Teil 2: KBR – Überblick über die Aufbissbehelfe (Schienen) K1-K9
- Bema Teil 4: PAR – Systematische Behandlung von Parodontopathien

ZE Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

Seminar 1

- Grundlagen des Festzuschusssystem
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 1 und 2

Seminar 2

- Richtlinienkonforme Planung, Gutachterverfahren
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 3 und 5

Seminar 3

- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 4, 6, 7, 8

Für neu zugelassene Zahnärzte

Erstabrechner-Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Möglichkeiten der Berufsausübung
- Fortbildungspflicht nach § 95d SGBV
- Organisation und Aufgabe der KZV
- Budgetierte Leistungen, Honorarverteilungsmaßstab (HVM)
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot
- Konservierend/chirurgische Geb.-Nrn.
- Wurzelkanalbehandlungen und die „Endo-Richtlinien“
- Systematische Behandlung von Parodontopathien und Behandlungsrichtlinien

Probleme durch unklare Formulierungen in der GOZ

Berechnung zahnärztlicher Leistungen nach GOÄ

Es dürfte wohl unumstritten sein, dass dem Bundesministerium für Gesundheit mit der Erarbeitung der GOZ 2012 nicht der ganz große Wurf gelungen ist. So stößt man auch durch die Bestimmungen zur Berechnung von Leistungen aus dem Gebührenverzeichnis der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) gem. § 6 Abs. 2 GOZ auf Unstimmigkeiten.

Die Neuregelung des Zugriffes auf das Gebührenverzeichnis der GOÄ in § 6 Abs. 2 GOZ brachte es mit sich, dass seit dem 01.01.2012 einige dort aufgeführten Gebühren nicht mehr zur Berechnung zahnärztlicher Leistungen verwendet werden dürfen. Welche Abschnitte oder Einzelleistungen des Gebührenverzeichnisses der GOÄ Zahnärzte für die Leistungsberechnung heranziehen dürfen, wurde stärker reglementiert, als dies zuvor der Fall war. Weggefallen ist z. B. der gesamte Abschnitt D. (Anästhesieleistungen) des GOÄ-Verzeichnisses, aber auch die Geb.-Nrn. 450 (Rauschnarkose, auch mit Lachgas) oder 530 GOÄ (Kalt- oder Heißpackung).

§ 6 Abs. 2 GOÄ sieht für das Berechnen von GOÄ-Gebühren aber noch eine weitere Einschränkung vor: „Die Vergütungen sind nach den Vorschriften der Gebührenordnung für Ärzte zu berechnen, **so weit die Leistung nicht als selbständige Leistung oder Teil einer anderen Leistung im Gebührenverzeichnis der Gebührenordnung für Zahnärzte enthalten ist ...**“ Wegen dieser Bestimmung ist z. B. die Geb.-Nr. 6 GOÄ, deren Leistungsinhalt nahezu mit dem der Geb.-Nr. 0010 GOZ übereinstimmt, durch Zahnärzte nicht mehr berechnungsfähig.

Offenbar hat der Ordnungsgeber die Zusammenhänge innerhalb der GOZ nicht recht überblickt, denn an anderer Stelle, im Gebührenverzeichnis der GOZ, finden wir im Abschnitt A (allgemeine zahnärztliche Leistungen) unter Ziffer 1 im 2. Absatz die allgemeine Bestimmung, dass eine Beratungsgebühr nach Nummer 3 des Gebührenverzeichnisses für ärztliche Leistungen u. a. nur in Zusammenhang mit einer Untersuchung nach der Nummer 0010 oder einer Untersuchung nach den Nummern 5

oder 6 [!] des GOÄ-Verzeichnisses berechnungsfähig ist. Die Leistung nach Geb.-Nr. 6 GOÄ wird hier erwähnt, obwohl sie nach der oben erwähnten Regel in § 6 Abs. 2 GOZ von der Berechnung ausgenommen wurde. Als weiteres Beispiel aus dem Gebührenverzeichnis der GOÄ sei die Leistung nach Geb.-Nr. 2386: „Schleimhauttransplantation – einschließlich operativer Unterminierung der Entnahmestelle und plastischer Deckung“ genannt. Im Gebührenverzeichnis der GOZ-2012 finden wir nun aber die Leistung nach Geb.-Nr. 4130: „Gewinnung und Transplantation von Schleimhaut, gegebenenfalls einschließlich Versorgung der Entnahmestelle, je Transplantat“. Gibt es hier leistungsinhaltlich einen Unterschied oder stimmen die beiden Leistungsbeschreibungen inhaltlich überein?

Transplantation heißt erst einmal nichts anderes als Verpflanzung. Zum Vorgang der Verpflanzung gehört selbstredend die Entnahme an einer Stelle und das Einsetzen an anderer Stelle. Weshalb man es bei der Geb.-Nr. 4130 GOZ für erforderlich hielt, das Wort „Gewinnung“ (i. e. Entnahme) gesondert neben dem Begriff „Transplantation“ zu erwähnen, ist sprachlich nicht nachvollziehbar.

Weiter stellt sich die Frage, ob inhaltlich ein Unterschied zwischen der Formulierung „operative Unterminierung der Entnahmestelle und plastische Deckung“ bei der Geb.-Nr. 2386 GOÄ und „Versorgung der Entnahmestelle“ bei der Geb.-Nr. 4130 GOZ besteht. Die „operative Unterminierung und plastische Deckung“ stellt eine mögliche Form der „Versorgung“ der Entnahmestelle dar. Insofern fällt die Leistungsbeschreibung der GOÄ-Gebühr als Spezialfall unter die allgemeiner gehaltene Leistungsbeschreibung der Geb.-Nr. 4130 GOZ. Somit darf vom Zahnarzt gem. § 6 Abs. 2 GOZ für eine Schleimhauttransplantation nur noch die Geb.-Nr. 4130 GOZ, nicht aber die Geb.-Nr. 2386 GOÄ angesetzt werden.

Wirft man nun einen vergleichenden Blick auf die Bewertung der beiden Leistungen, ist der enorme Unterschied durchaus irritierend. Die Geb.-Nr. 4130 GOZ ist mit

nur 150 Punkten deutlich niedriger bewertet als die Geb.-Nr. 2386 GOÄ mit immerhin 688 Punkten. Ein Grund für diese unterschiedliche Bewertung ist den Gebührenordnungen aber nicht zu entnehmen, sodass man hierüber nur Spekulationen anstellen könnte. Nicht mehr berechnungsfähig ist auch die Leistung nach Geb.-Nr. 2650 GOÄ, da diese Leistung nunmehr fast wortgetreu im GOZ-Verzeichnis unter der Geb.-Nr. 3045 beschrieben wurde.

Hinweis zur Analogberechnung

Während es nach den Regeln der vormals gültigen GOZ formal nicht gestattet war, für die sogenannte Analogberechnung auch Leistungen des GOÄ-Verzeichnisses zu verwenden, ist dies in der GOZ-2012 zugelassen worden. Zu beachten ist hierbei jedoch, dass für die Auswahl von Analoggebühren nur diejenigen Gebühren zugelassen sind, die auch in § 6 Abs. 2 als berechnungsfähig genannt sind.

In § 6 Abs. 1 GOZ (Analogberechnung) heißt es: „Selbständige zahnärztliche Leistungen, die in das Gebührenverzeichnis [der GOZ] nicht aufgenommen sind, können entsprechend einer nach Art, Kosten- und Zeitaufwand gleichwertigen Leistung des Gebührenverzeichnisses dieser Verordnung berechnet werden. Sofern auch eine nach Art, Kosten- und Zeitaufwand gleichwertige Leistung im Gebührenverzeichnis dieser Verordnung nicht enthalten ist, kann die selbständige zahnärztliche Leistung entsprechend einer nach Art, Kosten- und Zeitaufwand gleichwertigen Leistung der in Absatz 2 genannten Leistungen des Gebührenverzeichnisses der Gebührenordnung für Ärzte berechnet werden.“ Ansonsten gilt selbstverständlich wie zuvor, dass auch nach der GOZ-2012 nur solche Leistungen aus dem ärztlichen Gebührenverzeichnis zur Berechnung gelangen dürfen, die zur Ausübung der Zahnheilkunde gehören.

ZÄK GOZ-Referat

Dr. H. Kesler / D. Urbschat / S. Wandrey



Foto: ZÄK

Der GOZ-Qualitätszirkel tagt in der Zahnärztekammer Berlin.

GOZ-Qualitätszirkel

Bessere Umsetzung der GOZ 2012

Der Umgang mit der novellierten GOZ 2012 ist eine Herausforderung für alle in den Zahnarztpraxen, ob Zahnarzt oder ZMV. Auf Initiative des GOZ-Referates der Zahnärztekammer Berlin wurde daher ein Qualitätszirkel zu diesem Thema gegründet. Seit der Auftaktveranstaltung im März 2012 findet dieser regelmäßig alle drei Monate unter der Moderation von Herrn Dr. Helmut Kesler mit der tatkräftigen Unterstützung von Frau Susanne Wandrey und Herrn Daniel Urbschat statt. Der überwiegend aus Verwaltungsmitarbeitern bestehende Qualitätszirkel hat sich zum Ziel gesetzt, in erfrischender und verständlicher Weise praxisnah die GOZ 2012 zu präsentieren. Bei jedem Treffen des Qualitätszirkels gibt ein aktuelles Thema den Rahmen vor. Themen der vergangenen Qualitätszirkel waren die professionelle Zahnreinigung nach Geb.-Nr. 1040 GOZ mit möglichen Begleitleistungen, Wurzelkappe mit Stift nach Geb.-Nr. 5030 GOZ mit multip-

len Berechnungsmöglichkeiten für andere Verbindungselemente, die Gestaltung zahntechnischer Leistungen nach § 9 GOZ, die Analogberechnung dentinadhäsiv mehrfach geschichteter Aufbaurekonstruktionen, die Argumentation zu dieser Berechnungsweise sowie das Begründen von Steigerungssätzen.

Bei aller Kritik an der GOZ 2012 muss auch Positives genannt werden: Der Erhalt der freien Vereinbarung, der Zugriff auf die GOÄ, die Erleichterung der Analogberechnung oder die Feststellung, dass der Schwellenwert 2,3 ausdrücklich nur die durchschnittliche Schwierigkeit einer Leistung wiedergibt. Unter wirtschaftlichen Aspekten ist die GOZ 2012 durchaus zwiespältig zu betrachten, je nach Umsetzung der Möglichkeiten durch die einzelnen Zahnärzte jedoch durchaus als eine Gebührenordnung mit Perspektive.

Durch den Erfahrungsaustausch über die tägliche Arbeit mit der GOZ 2012 in den Praxen, den Umgang mit den Erstat-

tungsstellen, den Beratungsbedarf der Patienten sowie die Diskussion unterschiedlicher Standpunkte unter Berücksichtigung der Position des GOZ-Referates der Zahnärztekammer Berlin strebt der Qualitätszirkel an, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend den Umgang mit der GOZ 2012 zu verbessern. Damit soll die Abrechnung für die Praxis unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte optimiert werden.

Der vom GOZ-Referat der Zahnärztekammer Berlin gegründete Qualitätszirkel bietet heute und morgen die Plattform zum Verstehen und zur besseren Umsetzung der GOZ 2012. Das Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte liefert hier regelmäßig interessante und nützliche Publikationen und ist damit ein hilfreiches Instrument für die persönliche berufliche Weiterentwicklung.

*Susanne Dörr und Detlef Timm,
Mitglieder des GOZ-Qualitätszirkels*

Ausbildungsmesse

ZFA-Referat wirbt um Azubis

Auch am 1. und 2. November 2013 war das ZFA-Referat der Zahnärztekammer Berlin wieder bei den Ausbildungstagen des Berliner Verlages vertreten, um die vielseitigen Aufgaben im Beruf der und des Zahnärztlichen Fachangestellten vorzustellen. Der Freitag gehörte den teilnehmenden Schulklassen. Am Samstag hatten die Jugendlichen und

ihre Eltern individuell die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Berufe und deren Fortbildungsmöglichkeiten zu informieren. Die vielfältigen Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten machen den ZFA-Beruf für junge Frauen und zunehmend auch für junge Männer interessant.

Susanne Hefer, ZÄK ZFA-Referat



Foto: Berliner Verlag

Leane Schaefer, Mitarbeiterin des ZFA-Referates, informiert interessierte Jugendliche über die abwechslungsreichen Tätigkeiten einer ZFA.

Gesetzliche Grundlagen

Start ins neue ZFA-Ausbildungssemester

In diesen Tagen werden Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, optimistisch das neue Jahr angehen. Einige von Ihnen werden Ausbildungsverträge abschließen.

Das ZFA-Referat der Zahnärztekammer ist in den vergangenen Monaten für Sie an Schulen und auf Ausbildungsmessen unterwegs gewesen, um die Schulabgänger für den Beruf der/des ZFA zu interessieren. Wie Sie sicher selbst realisieren mussten, ist der Ausbildungsmarkt hart umkämpft, eine der Ursachen sind die zyklisch auftretenden geburtschwachen Jahrgänge.

Mit den Ausbildungsverträgen geht den Praxen ein Informationsschreiben zu gesetzlichen Grundlagen zu. Die seit dem 01.02.2012 empfohlene Ausbildungsvergütung beträgt:

im ersten Ausbildungsjahr	565,00 Euro
im zweiten Ausbildungsjahr	610,00 Euro
und im dritten Ausbildungsjahr	665,00 Euro

Die wöchentliche Ausbildungszeit darf 40 Stunden nicht überschreiten. Beachten Sie auch den Urlaubsanspruch, der sich für Jugendliche unter dem 18. Lebensjahr im § 19 Jugendarbeitsschutzgesetz und für über 18-Jährige im § 3 Bundesurlaubsgesetz findet.

Wir weisen darauf hin, dass die Zahnärztekammer Berlin nur Verträge registrieren kann, die den einschlägigen Gesetzen und Urteilen entsprechen. Die Registrierung ist Voraussetzung zum Besuch der Berufsschule und für die Zulassung zur Prüfung.

Ein Satz zum Schluss: Wer motivierte Auszubildende und Mitarbeiter binden will, muss sie auch fair behandeln.

*Detlef Förster,
ZÄK ZFA-Referat*

Im Tagesspiegel

ZÄ Ilona Kronfeld-Möhring

In der Serie „Mitarbeiterin der Woche“ stellte der Tagesspiegel am 4. November letzten Jahres die Zahnärztin Ilona Kronfeld-Möhring vor und bezeichnete sie zutreffend als „Mitbegründerin der Zahnprophylaxe-kurse“. Zitat Tagesspiegel: „Heute ist es fast selbstverständlich, sich zwei Mal im Jahr professionell die Zähne reinigen zu lassen. Vor 20 Jahren war es das nicht.“ Seit 1989 bildet Frau Kronfeld-Möhring Zahnärztliche Fachangestellte (damals Zahnarzhelferinnen) zu Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentinnen (ZMP) aus, 2.000 haben bereits ihren Kurs besucht. Tagesspiegel: „Viele Patienten, die sich in

Berlin einer Prophylaxe unterzogen haben, dürften diese bei einer Assistentin absolviert haben, die bei Ilona Kronfeld-Möhring gelernt hat.“ Der Beitrag berichtet über das Ausbildungskonzept und erinnert die Leser an ihre eigene Pflicht: die häusliche Mundhygiene, für die die ausgebildeten ZMP die passenden Tipps haben.

Eine schöne Gelegenheit, Frau Kronfeld-Möhring für diese wichtige Ausbildungsarbeit und deren kontinuierlich hohe Ausbildungsqualität ein herzliches Dankeschön zu übermitteln.

Birgit Dohlus



ZÄ Ilona Kronfeld-Möhring, Seminarleiterin ZMP/ZMV und organisatorische Leiterin DH am Philipp-Pfaff-Institut

Dienstjubiläum

25 Jahre im Dienst der Berliner Zahnärzte

Im Alltag einer Zahnarztpraxis sind heute immer mehr Themen zu berücksichtigen, die nicht Bestandteil des zahnärztlichen Studiums sind. Neben seiner eigentlichen Tätigkeit ist der Zahnarzt heute auch Manager eines Unternehmens.

Als vor 25 Jahren die Zahl der Fragen zur Betriebsführung in den Praxen stetig zunahm, richtete Norbert Gerike in der Zahnärztekammer Berlin eine technische Beratungsstelle ein. Er brachte seine Fachkenntnisse aus der Dentalindustrie und deren Service mit. Das war der Anfang des heutigen Referats Praxisführung.

Noch im selben Jahr, 1989, wurde die Kammer vom Beratungsbedarf überrollt, als sich durch den Mauerfall für die Zahnärzte im Ostteil Berlins die Möglichkeit eröffnete, ihre eigene Praxis zu gründen. Norbert Gerike organisierte und leitete damals viele Informationsveranstaltungen.

1998 wurde mit Norbert Gerike der BuS-Dienst eingerichtet. Dieser Dienst berät periodisch mit zwei Außendienstmitarbeitern ca. 90 Prozent der Zahnarztpraxen Berlins. Außerdem bietet er die jährlichen Geräteprüfungen für die Elektrochirurgie



Norbert Gerike

als kostenlosen Service für transportable Geräte an.

Das Handbuch für Qualitätsmanagement, Betriebs- und Arbeitssicherheit, von allen nur kurz Q-BuS-Handbuch genannt, an dem Norbert Gerike maßgeblich mitgewirkt hat, ist heute weit über die Grenzen der Zahnärztekammer Berlin hinaus bekannt. Das Kompendium grundlegender Informationsschriften – ob in gedruckter oder digitalisierter Form – setzte den Maßstab für viele ähnliche Publikationen. Seit 25 Jahren stehen Norbert Gerike und das Referat Praxisführung nun den Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzten mit Rat und Tat zur Seite, eine Vielzahl von neuen, zum Teil praxisfernen Rechtsvorschriften den Anforderungen des Praxisalltags entsprechend umzusetzen.

Vorstand, Geschäftsführung sowie alle Kolleginnen und Kollegen wünschen Norbert Gerike weiterhin Schaffenskraft und gute Ideen für die Berliner Zahnärzteschaft sowie Gesundheit und alles Gute für die kommenden Jahre!

Stefan Fischer

Die Plausibilitätsprüfung

Plausi, was ...?

Wie so oft im vertragszahnärztlichen Bereich geschehen, werden ärztliche Themen durch den Gesetzgeber geregelt und gleich der Zahnärzteschaft mit „übergestülpt“.

Ein solches Beispiel ist die Plausibilitätsprüfung.

WIESO

Sie wurde bereits 2004 mit dem GKV-Modernisierungsgesetz in der Schlüsselnorm des § 106a SGB V fixiert.

Hintergrund der Normierung war die mit der Neuregelung des vertragsärztlichen Vergütungssystems (Wechsel vom System der Pauschalvergütung zum System der Vergütung nach Regelleistungsvolumina) verbundene finanzielle Risikoverlagerung hin auf Seiten der Krankenkassen. Den Krankenkassen „aus dieser Notwendigkeit heraus“ auch die weitergehende Verantwortung hinsichtlich der Prüfung der ärztlichen Abrechnung zu übertragen,

versteht sich von selbst. Das Hauptaugenmerk bei der Plausibilitätsprüfung liegt in sog. Tagesprofilen (maximales Leistungsvolumen pro Tag). Die Nichtrealisierbarkeit von Tagesprofilen im **zahnärztlichen** Bereich erkannte der Gesetzgeber erst drei Jahre später mit dem Wettbewerbsstärkungsgesetz. Zwar strich man die Tagesprofile, aber die Plausibilitätsprüfung im **vertragszahnärztlichen** Bereich blieb.

Auf der Bundesebene verständigten sich sodann die KZBV und der GKV-Spitzenverband auf die – notwendige – Rahmenrichtlinie (PrüfRL-ZÄ vom 30.01.2008). Die Verhandlung auf der Landesebene dauerte nahezu zwei Jahre und mündete im Juli 2013 in der **Vereinbarung gemäß § 106a Abs. 5 SGB V über die Inhalte und die Durchführung der Prüfung der Abrechnung auf Rechtmäßigkeit und Plausibilität nach § 106a SGB V**.

Die Vereinbarung ist Ihnen mit dem Rundschreiben 9 / 2013 bekannt gegeben worden.

WAS

Gegenstand der Abrechnungsprüfung ist die Rechtmäßigkeit der Abrechnung, also die Konformität mit den gesetzlichen und vertraglichen Vorschriften des Vertragszahnarztes. Hierzu zählen die rechtlich ordnungsgemäße Leistungserbringung, die formal richtige Abrechnung der erbrachten Leistung sowie die Plausibilität der Abrechnung.

WER

Die **Zuständigkeit** liegt zum einen bei der KZV, zum anderen bei den Krankenkassen. Die Prüfungsinhalte unterscheiden sich jedoch deutlich voneinander:

Den **Krankenkassen** obliegt (alleinig) die Prüfung

1. des Bestehens und des Umfangs der Leistungspflicht

Mit anderen Worten: Die Kassen prüfen, ob der Versicherte, für den zahnärztliche Leistungen zu Kassenlasten erbracht wurden, einen Anspruch dem Grunde und dem Umfang nach hatte. Sie prüfen also ihre Leistungsverpflichtung aufgrund des Versichererstatus und im Hinblick auf die Zuständigkeit eines anderen Leistungs(Kosten)trägers sowie die Voraussetzungen der Leistungspflicht (bspw. zahnärztliche Abrechnung trotz gesetzlicher Gewährleistung nach § 137 Abs. 4 Sätze 3 u. 4 SGB V oder Abrechnung der gleichen Leistungen im Sachleistungsverfahren trotz gewähltem Kostenerstattungsverfahren).

2. der Plausibilität von Art und Umfang der für die Behandlung eines Versicherten abgerechneten Leistungen [bspw. Füllung(en) nach Extraktion]

Die Krankenkassen sind auf diese beiden Prüfgegenstände beschränkt. In begründeten Einzelfällen können sie eine Prüfung, für die alleinig die KZV Berlin zuständig ist, beantragen. Aber was prüft die KZV?

Der **KZV Berlin** obliegt (dagegen) die Prüfung

1. der rechtlich ordnungsgemäße Leistungserbringung, also der Berechtigung,
2. der formal richtigen Abrechnung der erbrachten Leistung, also der sachlich-rechnerischen Richtigkeit, sowie
3. der Plausibilität, also der Schlüssigkeit der Abrechnung.

Hinsichtlich der Punkte 1. und 2. wird auf die ausführlichen inhaltlichen Regelungen in der Durchführungsvereinbarung vom 30.07.2013 (Plausibilitätsprüfung) im Handbuch der KZV Berlin unter: www.kzv-berlin.de/handbuch verwiesen. Maßgeblich sind insbesondere die Regelungen in §§ 3 Abs. 2, 4 Abs. 3 der Durchführungsvereinbarung.

WIE

Bevor die Plausibilitätsprüfung im Detail beleuchtet wird, zunächst etwas Grundsätzliches:

Die Plausibilitätsprüfung ist keine neue Prüfungsart neben der sachlich-rechnerischen Prüfung und der Wirtschaftlichkeitsprüfung; sie stellt eine besondere sachlich-rechnerische Prüfung dar. **Prüfgegenstand** ist der Bema-Teil 1 (konservierende und chirurgische Leistungen und Röntgenleistungen). Ähnlich der Auffälligkeitsprüfung bei der Wirtschaftlichkeitsprüfung ist das Prüfverfahren bei der Plausibilitätsprüfung **zweiteilig**. In der ersten Phase wird die Abrechnung auf Auffälligkeiten hin überprüft.

Welche Auffälligkeiten dies sind, wann sie vorliegen und welche Ausnahmen es gibt, zeigt die umseitige Übersicht.

WIE VIELE

Aber welche Prüfauswirkungen haben diese statistischen Auffälligkeiten praktisch für die Zahnärzte?

Beleuchtet man die Abrechnung der 2.345 Berliner Zahnarztpraxen im 1. Quartal 2013, so waren bspw. insgesamt 119 Praxen durch „ungewöhnliche Fallzahlsteigerung“, keine Praxis durch „ungewöhnliche Überweisungstätigkeit“, insgesamt 381 Praxen durch „häufiges Ersatzverfahren“, 154 Praxen durch „wiederholte Auffälligkeiten“ bei sachlich-rechnerischer Berichtigung von Kunststofffüllungen, insgesamt 22 Praxen durch „ungewöhnliche Patientenidentität bei Praxisgemeinschaften [insg. 518 Praxisgemeinschaften, Stand 1. Quartal 2013] und keine Praxis durch „ungewöhnliche Fallwertsteigerung“, „auffällig“.

Alles in allem sind nahezu drei Viertel aller Abrechnungen im 1. Quartal 2013 [Stand 1. Quartal 2013] „unauffällig“ im Sinne der Plausibilitätsprüfung, das heißt, für sie endet in dieser ersten Phase bereits die Prüfung.

Ist dagegen eine Abrechnung auffällig, wird sie in der zweiten Phase einer weiteren aufklärenden Prüfung unterzogen. Mit Hilfe ergänzender Tatsachenfeststellung und Bewertungen wird hierbei festgestellt, ob sich die festgestellte Auffälligkeit erklären lässt und die Leistungen rechtmäßig abgerechnet wurden. Gegebenenfalls ist der betroffene Vertragszahnarzt anzuhören [so geschehen bei 578 Praxen [Stand 1. Quartal 2013]].

Ergibt die Plausibilitätsprüfung, dass die Abrechnung nicht mit den Abrechnungsvorgaben des vertragszahnärztlichen Regelwerks übereinstimmt, wird – je nach zugrunde liegender Sachlage – ein kollegiales Gespräch, eine sachlich-rechnerische Berichtigung [so geschehen bei 98 Praxen [Stand Dezember 2013], welches gerade einmal 4 Prozent der Gesamtzahl der abrechnenden Zahnarztpraxen im 1. Quartal 2013 einspricht], ein Wirt-

1. Phase der Plausibilitätsprüfung

Auffälligkeit	... liegt vor	Ausnahmen
1. ungewöhnliche Fallzahlsteigerung	+ 20 % gegenüber dem Vorjahresquartal	Praxisneugründer (Praxis < 8 Quartale), ½ Zulassung, unterdurchschnittliche KCH-Fallzahl, MKGler, KFOler u. a.
2. ungewöhnliche Überweisungstätigkeit	Anteil der überwiesenen KCH-Fälle > 15 % von Gesamt-KCH-Fallzahl	in den letzten 4 Quartalen der Anteil der überwiesenen KCH-Fälle an der Gesamt-KCH-Fallzahl im Ø < 15 Prozent
3. häufiges Ersatzverfahren	Anteil in 2 aufeinander folgenden Quartalen > 6 Prozent	keine
4. erhöhte Fallidentität bei Zweigpraxen	Anzahl der identischen KCH-Fälle in Haupt- und Zweigpraxis im Quartal > 15 % der Gesamt-KCH-Fallzahl in der Zweigpraxis	in den letzten 4 Quartalen der Anteil der identischen KCH-Fälle an der Gesamt-KCH-Fallzahl der Zweigpraxis im Ø < 15 Prozent; mind. ein MKGler, KFOler u. a. in Haupt- oder in Zweigpraxis
5. wiederholte Auffälligkeiten bei sachlich-rechnerischen Prüfungen	<ul style="list-style-type: none"> - erneute Abrechnung von fristgebundenen BEMA-Leistungen, wie bspw. 01 (U), 01k, 107 (Zst), IP1, 2 und 4 vor Ablauf der Frist; - Kunststofffüllungen (13e-g), wenn diese pro Praxis insgesamt mehr als 1 % der Gesamtzahl der Füllungen ausmachen; - nicht logische Behandlungsabläufe, wie bspw. konservierende Behandlungen nach Zahnextraktion, - nicht nachvollziehbare Häufigkeit von Wiederholungsfüllungen bei Ausnahmeindikationen 	keine
6. ungewöhnliche Patientenidentität bei Praxisgemeinschaften	Gemeinschaftlicher Patientenanteil von 20 % (sog. „Mehrfacheinlesung“)	Medizinische (Notfall) und sachliche (Vertretung) Gründe
7. ungewöhnliche Fallwertsteigerung	Fallwertsteigerung von > 40 % zum Vorjahresquartal	Praxisneugründer (Praxis < 8 Quartale); Fallwert im Ø der letzten 4 Quartale < 20 Prozent des Fachgruppen Ø

schaftlichkeitsprüfverfahren, ein Disziplinarverfahren oder ein Zulassungsentziehungsverfahren durchgeführt oder die bei der KZV Berlin eingerichtete Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen nach § 81a SGB V eingeschaltet.

FAZIT

Die Plausibilitätsprüfung ist eine alte Prüfung in neuem Gewand. Drei der sieben Auffälligkeitskriterien wurden bislang bei der sachlich-rechnerischen Prüfung durch die KZV Berlin betrachtet und ggf. Berichtigungen durchgeführt. Die aktuelle Vereinbarung gibt der KZV Berlin spezielle Handlungsmöglichkeiten, um regelwidrige Tendenzen entgegenzuwirken. So führen bspw. bewusst

initiierte hohe Patientenidentitäten in Praxisgemeinschaften – als eine HVM-Umgehungsstrategie – zur Optimierung der Honorarverteilung. Solchem falschen Ansinnen gilt es auch im Sinne der gesamten Zahnärzteschaft entgegenzuwirken. Durch die Zweistufigkeit der Prüfung mit dem engmaschigen Prüfsieb auf der ersten Stufe sind auch „Prüfexzesse“ der KZV Berlin nicht zu befürchten.

Nicht zuletzt galt es auch bei der Plausibilitätsprüfung die gesetzgeberischen Vorgaben für den ärztlichen Bereich für die Berliner Zahnärzteschaft moderat umzusetzen.

André Neubacher

ZFA-Zwischenprüfung 2014

Terminänderung Anmeldeschluss

Bitte beachten Sie:

Für die Zwischenprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte im OSZ-Gesundheit ist der Anmeldeschluss bereits früher als im letzten MBZ bekanntgegeben.

Prüfungstermin:	22.05.2014
Anmeldeschluss:	18.03.2014

Dr. Detlef Förster
ZÄK ZFA-Referat

Bei Schließung der Praxis

Information an den Patienten



Foto: doc.rabe - fotolia

Patienten wenden sich immer wieder an die Kammer und bitten um Auskunft, wo sich ihre Patientenunterlagen befinden, da ihr behandelnder Zahnarzt die Praxis geschlossen hat. Wie gelangt man nun an das Bonusheft, die Behandlungsunterlagen oder die Röntgenaufnahmen? Gibt es einen Praxisnachfolger?

Wir bitten dringend darum, Ihre Patienten vor Praxischließung entsprechend zu informieren:

- Wer ist der Praxisnachfolger?
- Wo werden die Patientendaten gelagert, wenn keine Praxisnachfolge vorgesehen ist?
- Wohin können sich die Patienten wenden, um notwendige Unterlagen zu bekommen?

ZÄK Berlin

Wir bitten um Überweisung Kammerbeitrag

Wir weisen darauf hin, dass Anfang Januar 2014 der **Kammerbeitrag für das erste Halbjahr 2014** fällig wurde.

Nach § 2 der Beitragsordnung der Zahnärztekammer Berlin sind die Beiträge jeweils zu Beginn des Kalender**halbjahres ohne besondere Aufforderung** zu entrichten.

Kammerangehörige, die nicht am Lastschriftinzugsverfahren teilnehmen, werden gebeten, den Kammerbeitrag einschließlich eventuell noch vorhandener Rückstände auf eines der Konten der Zahnärztekammer Berlin zu überweisen. Bitte beachten Sie hierbei die Umstellung im Zahlungsverkehr zum 01. Februar 2014 auf SEPA.

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank,
BLZ: 300 606 01, Konto-Nr. 0 001 246 267,
BIC: DAAEDEDXXX, IBAN: DE89 3006 0601 0001 2462 67
Postbank,
BLZ: 100 100 10, Konto-Nr. 141 81 108
BIC: PBNKDEFF, IBAN: DE90 1001 0010 0014 1811 08

Wir machen darauf aufmerksam, dass bei verspäteter Beitragszahlung Mahngebühren zuzüglich Bearbeitungsgebühren und Porto erhoben werden.

Es besteht die Möglichkeit, die Kammerbeiträge per Einzugsermächtigung abbuchen bzw. bei niedergelassenen Zahnärzten von dem zur Auszahlung gelangenden Kassenhonorar einbehalten zu lassen. Entsprechende Vordrucke erhalten Sie bei der Zahnärztekammer Berlin, Telefon 34 808 110.

ZÄK Beitragswesen

Zulassungsausschuss

Neuzulassungen im Dezember 2013

Mitte (Tiergarten, Wedding)	ZA Thomas Stark ZA Gorgi Zelenkov ZA Conrad Niklas Bauer ZA Antonios Giouroukidis ZA Johannes Ladewig	Praxis: Antwerpener Str. 5, 13353 Berlin-Wedding, Tel. 45081956 Praxis: Turmstr. 29, 10551 Berlin-Tiergarten, Praxis: Robert-Koch-Platz 11, 10115 Berlin-Mitte, Tel. 27907490 Praxis: Heinrich-Heine-Platz 9a, 10179 Berlin-Mitte, Tel. 2790148 Praxis: Calvinstr. 2, 10557 Berlin-Tiergarten, Tel. 3917644
Charlottenburg-Wilmersdorf	ZA Dr. Andreas Chatzidakis MSc Dr. Caroline Czerwinski	Praxis: Spessartstr. 13, 14197 Berlin-Wilmersdorf, Tel. 89726500 Praxis: Savignyplatz 5, 10623 Berlin-Charlottenburg, Tel. 92400590
Tempelhof-Schöneberg	ZA David Omlor ZA Alexandros Stogios	Praxis: Mariendorfer Damm 191, 12107 Berlin-Tempelhof, Tel. 7062021 Praxis: Hohenstaufenstr. 22, 10779 Berlin-Schöneberg, Tel. 23607060
Friedrichshain-Kreuzberg	ZÄ Juliane Baumbach ZÄ Tatyana Kalchenko ZA Rani Makkouk	Praxis: Bänschstr. 32, 10247 Berlin-Friedrichshain, Tel. 4293873 Praxis: Friedrichstr. 33, 10969 Berlin-Kreuzberg, Praxis: Bergmannstr. 5, 10961 Berlin-Kreuzberg, Tel. 61656969
Reinickendorf	ZÄ Valentina Mertens ZÄ Anne Speda ZÄ Wilhelmine Kmiotek	Praxis: Oraniendamm 10, 13469 Berlin-Reinickendorf, Tel. 40304710 Praxis: Ollenhauerstr. 104, 13403 Berlin-Reinickendorf, Tel. 4135022 Praxis: Dannenwalder Weg 92, 13439 Berlin-Reinickendorf, Tel. 4157050
Steglitz-Zehlendorf	ZÄ Antje Behrendt	Praxis: Albrechtstr. 12, 12167 Berlin-Steglitz, Tel. 7928663
Neukölln	ZÄ Juliane Brückner ZÄ Dr. Vera Mattes	Praxis: Karl-Marx-Str. 27, 12043 Berlin-Neukölln, Tel. 62730911 Praxis: Johannisthaler Chaussee 297 - 313, 12351 Berlin-Neukölln, Tel. 6039608
Marzahn-Hellersdorf	ZA Dmytro Kreynits	Praxis: Allee der Kosmonauten 32 C, 12681 Berlin-Marzahn, Tel. 5436324
KFO 1 – Mitte (Tiergarten, Wedding), Friedrichshain-Kreuzberg	FZA für Kieferorthopädie Dr. David Gómez Serrano	Praxis: Frankfurter Allee 111, 10247 Berlin-Friedrichshain
KFO 2 – Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf	FZÄ für Kieferorthopädie Dr. Sara Nasiri FZA für Kieferorthopädie Robert Schenk	Praxis: Reichsstr. 105, 14052 Berlin-Charlottenburg, Tel. 3021015 Praxis: Bundesplatz 3, 10715 Berlin-Wilmersdorf, Tel. 8536032

Der Zulassungsausschuss hat zusätzlich

 39 ganztags beschäftigte Angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV
 15 halbtags beschäftigte Angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV genehmigt.

Termine 2014

Vertreterversammlung der KZV Berlin

In 2014 werden die Sitzungen der Vertreterversammlung voraussichtlich

(der Termin für die Frühjahrs-VV wird noch bekannt gegeben)

am Montag, 29. September 2014, um 19:00 Uhr

am Montag, 01. Dezember 2014, um 19:00 Uhr

in der KZV Berlin im Großen Sitzungssaal stattfinden. Die Sitzung ist für die Berliner Zahnärzteschaft öffentlich, soweit sie sich nicht mit personellen Angelegenheiten oder Grundstücksgeschäften befasst.

Die Öffentlichkeit kann für weitere Beratungspunkte ausgeschlossen werden.



Wann tagt der Zulassungsausschuss?

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes gem. § 32b Zä-ZV usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein. Die nächste Zulassungssitzung findet statt am

Mittwoch, dem 12.02.2014, um 15 Uhr.

Letzter Tag für die Antragstellung ist

Mittwoch, der 15.01.2014.

Weitere Sitzungs- und Beantragungstermine

Sitzung am:	letzter Tag der Beantragung:
Mi, 26.03.2014	Mi, 26.02.2014
Mi, 07.05.2014	Mi, 09.04.2014
Mi, 25.06.2014	Mi, 28.05.2014
Mi, 27.08.2014	Mi, 30.07.2014

Bitte beachten Sie, dass Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind.

Bei der **Beantragung einer Zulassung** muss die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt sein.

Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft werden vom Zulassungsausschuss nur zu Beginn eines Quartals genehmigt. Dem Antrag ist der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag beizulegen. Auflösungen und Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden ebenfalls nur zum Quartalsende bestätigt.

Dem **Antrag auf Beschäftigung eines Angestellten Zahnarztes** gem. § 32b Zä-ZV ist der unterschriebene Arbeitsvertrag beizulegen.

Anträge auf **Ruhen der Zulassung** (Ruhensgründe sind nachzuweisen) und Anträge auf **Verlegung des Zahnarztstizes** sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

Informationen und Anträge unter
www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung.

Ansprechpartner:

Hotline Zulassung und Register: 030 89004-411

Hotline Stempel und Notdienst: 030 89004-412

E-Mail: zulassung@kzv-berlin.de

Ansprechpartnerin bei Fragen zu BAG- und Anstellungsverträgen:
Alexandra Pentschew (Abteilungsleiterin Zulassung),
Tel. 030 89004-117

Stellen-Angebote

Moderne Praxis am Ku'damm sucht ZÄ/ZA für KFO. Bewerbung bitte an office@dental103.de

Oralchirurg für ÜBAG in Steglitz gesucht (einmal wöchentlich). Telefon: 030 – 771 70 07
E-Mail: zap37@web.de

Wir suchen zur Unterstützung unseres Teams eine freundliche und zuverlässige ZFA in Vollzeit als Stuhlassistenz. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post oder E-Mail!
E-Mail: kontakt@zahnarztpraxis-botho.de

ZAP in Tegel sucht ab sofort eine kompetente freundliche ZMV (Vollzeit) mit Dampfsoft-Erfahrung. Telefon: 030 – 433 40 09

Berlin-Tegel: Für unsere expandierende, fortbildungsorientierte Praxis suchen wir eine/n junge/n, engagierte/n ZÄ/ZA mit Freude am Beruf. Gute Organisation und fröhliche Mitarbeiter sorgen für ein gutes Arbeitsklima. Bitte bewerben Sie sich bei uns, wenn Sie an einer langfristigen Zusammenarbeit/Partnerschaft interessiert sind.
Telefon: 030 – 43 60 34 04
E-Mail: info@zahnoase-berlin.de

Moderne Praxis in Hellersdorf sucht ZÄ/ZA zur Anstellung. Wir bieten langfristige Zusammenarbeit, moderne Ausstattung (Eigenlabor, digit. Rtg., hoher Proth.- u. Implantat-Anteil). Ein Praxiseinstieg ist möglich. Bewerbung bitte an:
Telefon: 030 – 998 57 00

Stellen-Angebote

Entlastungsassistent für moderne etablierte Zahnarztpraxis in Spandau ab sofort gesucht.
E-Mail: za.berlin@gmx.de

Wir suchen ab sofort zur Entlastung und Erweiterung unseres freundlichen Praxisteams eine/n einfühlsame/n und engagierte/n ZÄ/ZA, gerne mit Kind. Es erwartet Sie eine qualitätsorientierte Praxis im Prenzlauer Berg mit netter Arbeitsatmosphäre. Wir freuen uns auf Sie. Telefon: 030 – 445 89 09
E-Mail: kontakt@zahn-schmelz.de

Aufgeschlossenes Team in Pankow sucht neue Mitarbeiter für die Stuhlassistenz/Abrechnung, Teil-/Vollzeit. Tel.: 0170 – 466 88 59
E-Mail: Zahn13156@gmx.de

Unsere Praxis braucht Verstärkung!
Engagierte/r Kollege/in ab sofort als Angestellte/r ZÄ/ZA für 30 Std./Wo. nach Berlin-Rudow gesucht. Bei Interesse an langfristiger Mitarbeit in unserem eingespielten Team (derzeit 2 ZÄ+ Team + Labor) erwarten wir Ihre Bewerbung.
Kontakt: 030 – 66 46 17 78 o.
E-Mail: service@guterbiss.de

Assistenz Zahnärztin für moderne Zahnarztpraxis in Berlin-Friedrichshain ab 01.01.2014 gesucht.
E-Mail: info@praxis-am-plaza.de

KFO-ZMV/ZFA für Verwaltung/Abrechnung (Computer konkret) in Rudow gesucht.
Telefon: 0174 – 676 32 32
E-Mail: praxis@zielasko-berlin.de

Stellen-Angebote

KFO Berlin – Potsdam
Junge KFO üBaG mit 5 attraktiven Standorten sucht eine/n ehrgeizige/n **Kieferorthopädin/en** mit viel Liebe zum Beruf für eine langfristige Zusammenarbeit.
Ein Praxiseinstieg ist möglich.
Geboten wird eine tolle Praxislocation, eine sehr gute Struktur und ein angenehmes Arbeitsklima.
Neugierig? info@dr-doerfer.de

Wir suchen zur Erweiterung und Entlastung unsers freundlichen Praxisteams eine/n einfühlsame/n und engagierte/n ZÄ/ZA, gerne mit Kind, für 10–15 Std./Woche. Es erwartet Sie eine qualitätsorientierte Praxis mit großem Patientenstamm und netter Arbeitsatmosphäre. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
www.zahnarztpraxis-schoenefeld.de
Telefon: 030 – 673 41 77

ZÄ/ZA als Juniorpartner ohne Kapitalbeteiligung ab 2014 für gutgehende, top renovierte, lichtdurchflutete Praxis in Berlin-Lichterfelde gesucht. Voraussetzung: Fleiß und Spaß am Beruf.
E-Mail: walter12766@directbox.com

Ausbildungsassistent/in oder Angestellte/r ZÄ/ZA in Vollzeit für eine Praxis in Berlin-Mahlsdorf gesucht. Langfristige Zusammenarbeit erwünscht.
Tel.: 030 – 566 80 91

Moderne Praxis in Spandau sucht ZÄ/ZA mit BE zur Anstellung. E-Mail: Majdani@gmx.de

Praxiseinrichtungen



- 3D-Praxisplanung
- objektbezogene Einrichtung
- Behandlungszeilen
- Um- und Ausbau



Klaus Jerosch GmbH
Tel. (030) 29 04 75 76
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com

Dentiqua



Anspruchsvolle ÜBAG mit Standorten in Berlin Friedenau und Ku-Damm sucht ab Anfang 2014 eine/n dynamische/n Kollegen/in mit mehrjähriger Berufserfahrung und Spezialisierung für langjährige Mitarbeit oder Partnerschaft.

Wir freuen uns auf eine(n) kompetente(n), teamfähige(n) und nette(n) Kollegen(in).

Ansprechpartner: Dr. Ursula Süßbier 0170/2344382 oder 030/8216345

info@dentiqua.de
www.dentiqua.de

Stellen-Angebote

Kieferorthopädie Berlin/Gropiuspassagen sucht Zahnärztin mit Berufserfahrung, die sich in die Kieferorthopädie einarbeiten möchte.
E-Mail: Ronald.Harms@t-online.de

Kleine, ruhige Zahnarztpraxis in Lankwitz sucht ZFA für Stuhlassistenz und Prophylaxe ab Februar, übertarifliche Bezahlung, 33-38 Stunden/Woche. Nur Tel.: 0179 - 468 72 01
Sie finden uns unter:
www.zahnarzt-digirolamo.de

Kinderzahnarzt/zahnärztin
Unsere patientenstarke moderne Kinderzahnarztpraxis sucht eine/n motivierte/n Zahnarzt/Zahnärztin möglichst mit Narkoseerfahrungen für eine längerfristige Zusammenarbeit.
Chiffre: SA 01/14/01

Prothetiker/in
Große und moderne ÜBAG mit 5 Standorten in Berlin sucht engagierte Zahnärzte/innen für längerfristige Zusammenarbeit.
Chiffre: SA 01/14/02

ENDODONTOLOGE BERLIN: Für unsere große endodontische Überweiserpraxis in Berlin suchen wir Verstärkung. Wenn Endo Ihr Schwerpunkt ist und Sie gerne ausschließlich endodontisch arbeiten wollen, freuen wir uns auf Ihre schriftl. Bewerbung. Dres Beyer/Kahnis Nürnberger Straße 67 10787 Berlin

Stellen-Angebote

ZAP mit Schwerpunkt Prophylaxe, Parodontologie und Implantologie sucht Prophylaxeassistentin oder DH für sofort oder später.
Dr. Udo Schulwitz, Georg-Wilhelm-Str. 23, 10711 Berlin, www.praxis-schulwitz.de

Wir sind ein sehr kollegiales Ärzteteam und suchen wegen privaten Umzugs unserer geschätzten Kollegin eine/n engagierte/n Nachfolger/in. Wir legen großen Wert auf hohe Qualität, fachlichen Austausch, Erfahrung und Teamgeist. Wir praktizieren ein multidisziplinäres Behandlungskonzept mit internen Überweisungen und suchen dafür noch **eine/n ZÄ/ZA** mit Schwerpunkten: Endo, Prothetik, Kons oder Kinder. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich unter info@zmsf.de

Zahnarzt/Zahnärztin mit Erfahrung nach Charlottenburg für eine lange Zusammenarbeit gesucht. Wir bieten alle Bereiche der Zahnmedizin (außer KFO) gepaart mit hohem Qualitätsanspruch und gutem Service an. Eine Spezialisierung ist vorteilhaft, aber kein Muss. Flexibel, zumutbarer Schichtdienst und gute Arbeitsatmosphäre. Unterschiedliche Modelle der Zusammenarbeit möglich. Infos unter www.zahnarztpraxis-ivona-naumann.de, Tel. 030 - 315 2000. Wir freuen uns auf Sie!

FZÄ für KFO sucht nette/n Kollegin/en zur Gründung einer KFO-Gemeinschaftspraxis.
Chiffre: SA 01/14/03

Stellen-Angebote

Für unsere moderne, große, chirurgische Praxis im Norden Berlins suchen wir zur Erweiterung unseres Praxisteam eine Oralchirurgin / einen Oralchirurgen. Wir bieten eine langfristige Zusammenarbeit mit flexiblen Arbeitszeiten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter www.implantologieteam-berlin.de
Tel.: 0178 - 498 93 63

ZMF (M/W) für Stuhlassistenz nach Kaulsdorf-Nord für 30 Std. gesucht. Tel.: 030 - 562 20 23
E-Mail: info@kfo-leidner.de

Engagierte/r und erfahrene/r Zahnärztin/Zahnarzt für Spandauer Praxis mit Meisterlabor gesucht. Wir pflegen eine bodenständige Zahnmedizin zum Wohle unserer Patienten und bieten ein angenehmes Arbeiten und Betriebsklima. Alles außer KFO. Möglichkeit einer Partnerschaft und Übernahme wird angestrebt. Erbitten aussagefähige Bewerbung. Chiffre: SA 01/14/05

KFO-Praxis in Spandau sucht Kollegen (W/M) als Angestellten ZA. Langfristige Zusammenarbeit erwünscht. Tel.: 030 - 331 30 10,
E-Mail: praxis@kfo-berlin-spandau.de

Nette Praxis in Charlottenburg sucht freundliche, engagierte ZMP (mit Freunde am Beruf) als Voll-/Teilzeit. Tel.: 030 - 882 38 76

Anzeige

Brabandt's Lesezirkel **LESESPASS**

privat und gewerblich steuerlich absetzbar

freie Auswahl aus mehr als **170** Zeitschriften

ZEITSCHRIFTEN mieten statt kaufen

www.lesezirkel-brabandt.de • TEL. 030 - 25201970

Stellen-Angebote

edelweiss – moderne Zahnmedizin und – chirurgie am Kurfürstendamm: Für unsere Praxis suchen wir zur Verstärkung eine/n Angestellte/n ZÄ/ZA mit Berufserfahrung. Für 1 bis 3 Tage die Woche, gerne auch mit Endodontie-Spezialisierung. Ein freundliches Praxis-Team heißt Sie willkommen. Zahnärzte edelweiss, Joachimstaler Str. 34, 10719 Berlin, E-Mail: willkommen@zahnaerzte-edelweiss.de

Moderne Praxis (3 BHZ + 1 PZ) in KuDamm-Nähe sucht engagierte(n) Kollegin / Kollegen mit eigenem Patientenstamm zur Gründung einer Berufsausübungsgemeinschaft. Chiffre: SA 01/14/04

Moderne und freundliche Praxis in Biesenthal, mit breitem Behandlungsspektrum, bietet der / dem engagierten und qualitätsorientierten ZÄ/ZA eine langfristige Zusammenarbeit ab März / April 2014. Die Praxis ist von den nördlichen und östlichen Berliner Bezirken innerhalb einer halben Stunde zu erreichen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! E-Mail: kontakt@zahnarztpraxis-praus.de

Wir suchen ZÄ/ZA in Voll-/Teilzeit für unsere moderne Praxis in Pankow. Zahnarztpraxis Haensch, Damerowstr. 6-7, 13187 Berlin, Tel.: 0172 – 144 56 13, www.zahnarzt-haensch.de, pankow@zahnarzt-haensch.de

Stellen-Angebote

Moderne, qualitätsorientierte ZAP mit super Team am Wittenbergplatz braucht dringend Verstärkung. Wir suchen ab sofort engagierte/n, Angestellte/n ZÄ/ZA mit eigener Zulassung. Eine langfristige Zusammenarbeit ist erwünscht. Gute Fachkenntnisse im Bereich Implantologie und Prothetik erforderlich. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: woeff@zahnzentral.de

Moderne Praxis in Berlin-Friedrichshain sucht freundliche/n, teamorientierte/n ZÄ/ZA zunächst für 20 Wochenstunden (später Option zur Aufstockung). Beginn ab Februar 2014 möglich. Wir bieten ein junges dynamisches Team, angenehme Arbeitszeiten und einen großen Patientenstamm. Sie sind zuverlässig, arbeiten qualitätsorientiert und haben mind. 1 Jahr Berufserfahrung? Dann sind Sie genau die/der Richtige für uns! Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, gern auch per E-Mail, an kontakt@zap-sabinequack.de

Einbehandlerpraxis in Lichtenberg sucht ab sofort ZMF/ZMP für Stuhlassistenz und PZR in Vollzeit bewerbung-zahnaerztin-lichtenberg@gmx.de www.zahnarztpraxis-martina-klement.de

ZÄ/ZA mit mind. 3-jähriger BE von etablierter Praxis in Berlin-Wittenau gesucht. Umsatzorientiertes Honorar. Tel.: 0160 – 288 74 07

Stellen-Angebote

Zahnklinik Berlin/Gropiuspassagen bietet Zahnärzten/innen und Ausbildungsassistenten/innen beste Möglichkeiten, sich in den Beruf einzuarbeiten oder sich zu spezialisieren. DVT, Laser, Mikroskop, Cerec, OP Bereich, Tel.: 030 - 603 96 08 Dr. Harms E-Mail: Ronald.Harms@t-online.de

Sachbearbeiter/in (Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r) in Vollzeit sucht die KZV Berlin für ihre Abteilung Abrechnung zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Nähere Informationen zur ausgeschriebenen Position finden sie unter www.kzv-berlin.de. Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen vorzugsweise an folgende E-Mail-Adresse: personal@kzv-berlin.de.

Zahnärzte & Kinderzahnärzte in Steglitz suchen ab sofort qualitätsor. flexible/n ZÄ/ZA gern spezialisiert, z. B. Endo Kinder. Bewerbungen bitte an info@zahnaerzte-steglitz.de

Stellen-Gesuche

ZMP mit BE, flexibel, Freude an der Arbeit, sucht im Süden von Berlin eine Qualitätspraxis in Teilzeit ca. 20 Std./Wo, langfristige Zusammenarbeit erwünscht, Tel.: 0163 – 592 55 16

Anzeige

UNSERE STADT. IHRE MAKLERIN.

Sei es das Ein- oder Mehrfamilienhaus, ein schickes Loft oder Ihre Traumvilla: Ich bin Karen Geiling und für Sie da, um Sie mit langjähriger Erfahrung und durch meine individuelle Beratung beim Kauf- oder Verkauf Ihrer Immobilie zu unterstützen. Für Ihren Erfolg stehe ich mit meinem Namen. Sprechen Sie mich persönlich an: Ich bin für Sie da und freue mich auf Sie!

ZUVERLÄSSIG. SYMPATHISCH. KOMPETENT.



GEILING IMMOBILIEN MANAGEMENT

Clauertstr. 78 • 14163 Berlin • Tel 030 - 80 10 85 23



www.geiling-immobilien.de

Stellen-Gesuche

Langjährig erfahrene ZÄ mit Curriculum für Parodont. und Implant. sucht neuen Wirkungskreis. Chiffre: SG 01/14/01

Erfahrene, freundl. & engagierte Praxismanagerin bietet Unterstützung freiberufl. an. Auch Abrechnung, Charly – Tel.: 0177 – 627 95 43

FZÄ für KFO sucht Stelle für 2 Tage pro Wo in B oder P: kfo_berlin@web.de

FZÄ für KFO sucht Teilzeitstelle in KFO-Praxis ab 04/2014. Chiffre: SG 01/14/02

Teamorientierter und qualitätsbewusster ZA mit 11 Jahren BE sucht eine Stelle als Angestellter ZA mit Möglichkeit zur Übernahme. Arbeitsbeginn August 2014.
E-Mail: martinkretschmar@yahoo.de

Praxis-Angebote

Top-etablierte Praxis in Reinickendorf
3 BHZ, laufende Prophylaxe, perfektes Team
500.000 € Umsatz, 150.000 € Gewinn
– stark steigerungsfähig –, Kaufpreis 100.000 €
Email: ZAP-BLN@gmx.de

ZA-Praxis in Spandau langjährig etabl., 2 BHZ, Eigenlabor 180 m² zu verkaufen.
Chiffre: PA 01/14/01

PRAXISABGABE nahe KaDeWe
Etablierte Einzelpraxis seit 25 Jahren, interessantes günstiges Finanzierungskonzept.
E-Mail: zahnarzt-schoeneberg@hotmail.de

Praxisgemeinschaft in Ärztehaus in sehr zentraler Lage, Anteil zu verkaufen, 4 BHZ, OPTG, digit. Rö., Mikroskop, hoher Privatanteil, schöne und moderne Praxis.
Chiffre: PA 01/14/02

Wenn Ihre hochwertige Zahnmedizin einen Ort verlangt, der technisch und ästhetisch höchsten Ansprüchen genügt, Ihre Patienten den kurzen Weg zum KaDeWe schätzen und Sie ein PG-Kostenanteil von monatlich 6000€ nicht überrascht, dann sollten wir uns kennenlernen. www.sacha-dammert.com
030 – 21 23 40 87

Praxis-Angebote

Moderne ZA-Praxis in Berlin-Wilmersdorf bietet Kollegen/in mit eigenem Patientenstamm kostenteilende Partnerschaft an.
E-Mail: sibylle.tewes@t-online.de

Siemensstadt, langjährige Zahnarztpraxis mit solidem Patientenstamm sucht ZÄ/ZA für Übergangsgemeinschaft eines 50 %-Anteils an PG.
Chiffre: PA 01/14/03

Kreuzberg, 3 BHZ, Eigenlabor, OPG, Umsatz: 620 T €, Gewinn: 310 T €. Kontakt über Dieter Dressel, Tel.: 030 – 40 50 81 71

Weißensee, PG-Anteil, 1 BHZ, 2. möglich, Umsatz: 260 T €, Gewinn: 110 T €. Kontakt über Dieter Dressel, Tel.: 030 – 40 50 81 71

Helle, großzügige Praxis (2 BHZ), gepflegter Altbau, 1. OG, sehr verkehrsgünstig, hoher Privatanteil, kulanter Vermieter, P'berg, Abgabe kurzfr. Chiffre: PA 01/14/05

Langjährige ZA-Praxis in Berlin-Wedding in zentraler Lage mit guter Verkehrsanbindung abzugeben. 200 m² schöner Altbau in sehr gutem Zustand hell und freundlich. 3 BHZ mit integrierter Prophylaxe und sehr nettem Patientenstamm. Als Einzel- oder Doppelpraxis geeignet.
Chiffre: PA 01/14/06

Moderne Praxis in Wilmersdorf (2 BHZ) zu verkaufen. E-Mail: Ihre-Praxis@web.de

Zahnarztpraxis, 2 Behandlungsräume, komplett mit Immobilie zu verkaufen. PLZ: 13587
E-Mail: dietlinde.samjeske@freenet.de

Biete Zahnarztpraxis nahe Berlin-Heiligensee, 160 m² im Ärztehaus, sofort oder nach Vereinbarung, Telefon: 0160 – 603 53 57

Ertragreiche ZA-Praxis Berlin-Treptow, langjährig exzellent geführt, 2014 abzugeben
eberling@pfc-online.de, Tel.: 030 - 521 399 788

Tegel: Praxis zu verkaufen.
Chiffre: PA 01/14/07

Moderne Praxis Alt-Mitte-Lage zu verkaufen,
Chiffre: PA 01/14/08

Praxis-Gesuche

KFO-Praxis zur Übernahme von FZÄ für KFO gesucht. Chiffre: PG 01/14/01

ZA sucht Praxis in Pankow Pankow, Weißensee oder Prenzlauer Berg ab Mitte 2014 oder Anfang 2015 zur Übernahme. Chiffre: PG 01/14/02

Suche KFO-Praxis von erf. Fachkollegin.
Chiffre PG 01/14/03

Dienstleistung & Handwerk

Abrechnungsservice für Ihre Praxis
flexibel, zuverlässig, professionell
(alle gängigen Abrechnungsprogramme)
Tel.: 0163 – 692 58 92
www.jessikaroessler.de

Zahnagenten – Berlin
Abrechnungsdienst
Analyse – Abrechnung – Training
030 – 20 66 59 83

Zahnärztliches Abrechnungsforum
ZAF ABRECHNUNGSSERVICE
Individuell und kompetent
ZAF PRAXISBERATUNG
Analysen, Sanierung, Controlling
ZAF SEMINAR
Seminare, Praxisseminare, Schulungen
Telefon: 030 – 82 70 40 80
www.zaf-dent.de

ZAHNAGENTEN – Berlin
ZFA-Bereitschaftsdienst für Urlaubs-,
Krankheits-, Schwangerschaftsvertretung
www.zahnagenten.de
Telefon: 030 – 20 66 59 83 und
Mobil: 0162 – 202 25 64

Zahntechniker (freier Mitarbeiter) sucht Arbeit.
Telefon: 0170 – 309 26 70

Personal für Ihre Praxis

Kostenlos suchen
Erfolgreich finden.

www.praxisperlen.de

Dienstleistung & Handwerk

ZMP Zielorientiert. Mobil. Planbar.

Freie Mitarbeiterin für Prophylaxe
Kaufmännischer Erfolg mit Konzept
Durchführung – Verkauf – Aufbau.
Telefon: 030 – 20 66 59 83

Freie ZMV bietet Unterstützung oder übernimmt
Ihre komplette Abrechnung. Arbeitszeiten nach
Vereinbarung. Tel.: 0163 – 884 41 11
www.susanne-heyman.de

Entsorge kostenlos Ihre Praxisausstattung.
Fax 030 – 31 01 33 65
Tel: 030 – 323 85 30 oder 0172 – 319 47 07

Zahntechniker sucht Arbeit als freier Mitarbeiter.
Tel.: 0152 – 23 24 79 30

Dienstleistung & Handwerk

Praxistraining für die ZMP/DH

Prophylaxe ist Vertrauenssache und Qualität
nicht selbstverständlich. Bauen Sie Ihr Wissen
aus und vervollkommen Sie Ihre Fertigkeiten.
DH Simone Klein: 0151 – 46 64 41 67
www.berlindental.de

ZTM mit eigenem Labor sucht ZÄ/ZA für exklusive
Zusammenarbeit. CAD/CAM, Kombitech. Vollkera-
miksys. E-Mail: artifexgmbh@gmx.de

Engagierte und zuverlässige ZMV übernimmt
gerne Ihre komplette Abrechnung, Arbeitszeiten
flexibel nach Absprache.
Telefon: 0163 – 264 01 56

Suche Sirona M1 als Ersatzteilsender,

Geräte & Einrichtungen

Key Laser3 (1243), BJ 2002, m. Handstück
2060 NON, 2061 PA, 2062 ENDO, gewartet,
für VB 8.000,- € abzugeben.
Telefon: 030 – 86 39 91 00

Dentalservice Berlin-Brandenburg, Telefon:
0171 – 448 87 09 od. dentalservice@online.de

www.intraoralcams.de – im Webshop oder
auch vor Ort über www.com4DENT.de

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

MBZ 02/2014 15.01.2014
MBZ 03/2014 12.02.2014

Sie haben drei Möglichkeiten, mit dem Inserenten einer Chiffre-Anzeige ersten Kontakt aufzunehmen:

- 1) Per Post: Bitte vermerken Sie auf dem Umschlag bei der Adresse die jeweilige Chiffre-Nummer:
TMM Marketing & Medien
Chiffre
- 2) Per E-Mail unter Angabe der Chiffre-Nummer an mbz@tmm.de
- 3) Sie senden ein Fax unter Angabe der Chiffre-Nummer an die
030 / 20 62 67 50

Auskünfte über Chiffre-Inserenten können grundsätzlich nicht gegeben werden.
Die Geheimhaltung des Anzeigenkunden ist verpflichtender Bestandteil des Auftrags an uns.

Impressum

MBZ
Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte
ISSN 0343 – 0162

Herausgeber:
Zahnärztekammer (ZÄK) Berlin, KdöR
Stallstraße 1, 10585 Berlin
Telefon: (030) 34 808-0, Telefax: (030) 34 808-240
E-Mail: info@zaek-berlin.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) Berlin, KdöR
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin
Telefon: (030) 8 90 04-0, Telefax: (030) 8 90 04-46190
E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Michael Dreyer, ZÄK
Karsten Geist, KZV

Redaktion:
Stefan Fischer, ZÄK
Telefon: (030) 34 808-137
E-Mail: mbz@zaek-berlin.de

Vanessa Hönighaus, KZV
Telefon: (030) 8 90 04-168
E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftlicher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch unter der Zahnärzteschaft und ihr nahestehender Kreise. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages unzulässig. Verlagssonderseiten liegen außerhalb der Verantwortung der MBZ-Redaktion.

Hinweis der Redaktion:
„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundengesetz. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf eine durchgängige weibliche oder männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für Berufsbezeichnungen wie „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ oder „Dentalhygienikerin“. Dessen ungeachtet gelten für alle Inserate die Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

Titelfoto: KZV Berlin

Redaktionsschluss: 17.12.2013

Verlag: TMM Marketing & Medien GmbH & Co. KG
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Telefon: (030) 20 62 67-3
Telefax: (030) 20 62 67-50
www.tmm.de
Geschäftsführer: Jürgen H. Blunck
Objektleitung: Antje Naumann, a.naumann@tmm.de
Layout: Dietmar Stielau
Anzeigenleitung: Jörn Fredrich, (030) 20 62 67 58
mbz@tmm.de

Chiffre-Post: TMM Marketing & Medien GmbH & Co. KG
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Kleinanzeigen: mbz@tmm.de, Fax: (030) 20 62 67 50
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2014

Abonnement: Das Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte erscheint jeweils zum Anfang eines Monats 11 Mal im Jahr, in den Monaten Juli und August in einer Doppelausgabe. Jahresabonnement 36,85 Euro inkl. MwSt., Einzelverkaufspreis 3,35 Euro inkl. MwSt. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Quartals.

Bestellungen werden von der
TMM Marketing & Medien GmbH & Co. KG
entgegengenommen:
E-Mail: mbz@tmm.de, Telefon (030) 20 62 67 3

Telefon für Rückfragen: 030 / 20 62 67-3

Mit der Erteilung dieses Kleinanzeigen-Auftrags erkläre ich mich auch mit einer zusätzlichen Veröffentlichung meiner Anzeige in einer Online-Ausgabe des MBZ einverstanden.

Ich erteile Ihnen hiermit die einmalige Erlaubnis und mein Einverständnis, den Gesamtbetrag von dem unten genannten Konto abzubuchen.



Rubriken

- Stellen-Angebote
- Stellen-Gesuche
- Praxis-Angebote
- Praxis-Gesuche
- Geräte & Einrichtungen
- Dienstleistung & Handwerk

Auftraggeber

Firma _____

Name, Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Zahlungsweise

- Dauerauftrag für _____ Ausgaben
- Dauerauftrag bis auf Widerruf

Kontoinhaber _____

Bankinstitut _____

BIC (8 oder 11 Stellen) _____

IBAN D E _____

Konto-Nr. _____

Bankleitzahl _____

Datum / Unterschrift _____

Kleinanzeigen erscheinen als fortlaufender Text. Tragen Sie bitte einfach den gewünschten Text in die untenstehenden Kästchen ein. Wir behalten uns vor, Zeilenumbrüche vorzunehmen, wenn Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder Chiffre nicht eindeutig zu lesen sind, dadurch entstehen evtl. zusätzliche Kosten. Ergänzen Sie bitte Ihre Kontaktdaten und senden Sie dann das ausgefüllte Formular an die Faxnummer 030 / 20 62 67 50 oder als E-Mail an: mbz@tmm.de. Chiffre-Antworten, die postalisch bei uns eingehen, verschicken wir monatlich nach dem 20. eines Monats. E-Mail-Antworten auf Chiffre-Anzeigen werden einmal wöchentlich nur an die angegebene E-Mail-Adresse weitergeleitet. Bitte vermeiden Sie Doppelzahlungen. Den Aufwand für Rücküberweisungen müssen wir Ihnen leider mit 8,00 Euro in Rechnung stellen. Ihre Kleinanzeige erscheint in der nächstmöglichen Ausgabe. Mit Ihrer Bestellung erklären Sie sich mit diesen Regeln und den AGBs (www.tmm.de/tmm/?cat=25) einverstanden.

	€ 12,96
	€ 17,82
	€ 22,68
	€ 27,54
	€ 32,40
	€ 37,26
	€ 42,12
	€ 46,98
	€ 51,84
	€ 56,70
	€ 61,56
	€ 66,42
	€ 71,28
	€ 76,14
	€ 81,00

Chiffre ja Bitte ankreuzen, falls gewünscht. (Zusätzlich zur Zeilengebühr werden € 7,70 berechnet.)

Wahlformate (Gewünschtes bitte ankreuzen, Aufschläge zusätzlich zum Anzeigenpreis)

Mehr Präsenz für Ihre Kleinanzeige durch Druck in fetter Schrift. Preis: zzgl. 15,00 €

Maximale Aufmerksamkeit – Ihre Kleinanzeige in Farbe, mit Rahmen. Preis: zzgl. 26,00 €

- Lastschrift +€ 0,00
- per Überweisung +€ 7,00
- Chiffre +€ 7,70
- Wahlformat: fette Schrift +€ 15,00
- Wahlformat: Farbe +€ 26,00

Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlichen MwSt. von z. Zt. 19 v. H.

Zahnärztekammer Berlin

Stallstraße 1 10585 Berlin-Charlottenburg
 Telefon 030 - 34 808-0
 Fax 030 - 34 808-240
 E-Mail info@zaek-berlin.de
 Website www.zaek-berlin.de

Vorstand der ZÄK

Dr. Wolfgang Schmiedel Präsident, Finanzen
 Dr. Michael Dreyer Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit,
 LAG / Prophylaxe, Alters-ZHK, Zahnärztliche
 Behindertenbehandlung, Sozialfonds
 Dr. Detlef Förster ZFA-Aus- und Fortbildung
 Dr. Karsten Heegewald Praxisführung, Zahnärztliche Stelle
 ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung,
 Hochschulwesen
 Dr. Helmut Kesler GOZ
 Dr. Dietmar Kuhn Berufsrecht, Schlichtung, Sachverständige /
 Gutachter, Patientenberatungsstelle

Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins bitte per E-Mail oder Telefon über die Referate.

Geschäftsführung

Dr. Jan Fischdick Telefon 030 - 34 808-133
 info@zaek-berlin.de

Referate der ZÄK Berlin

Stellv. Geschäftsführer	Henning Fischer	Tel. 34 808 -
Sekretariat	Andrea Borgolte	-132
	Birgit Schwarz	-130
	Peggy Stewart*	-131
Berufsrecht, Schlichtung	Sarah Kopplin	-139
		-149
Rüge- und		
Untersuchungsverfahren	Janne Jacoby	-145
Buchhaltung, Beitragswesen	Monika Müller*	-110
Buchhaltung	Claudia Hetz*	-111
EDV, Datenschutz	Tilo Falk	-126
GOZ-Referat	Daniel Urbschat*	-113
	Susanne Wandrey	-148
Impfstoff, ZÄ-Assist-Börse	Petra Bernhardt*	-101
MBZ-Redaktion,	Stefan Fischer	-137
Öffentlichkeitsarbeit		
Mitgliederverwaltung	Angelika Dufft	-112
Q-BuS-Dienst, Hygiene	Angela Reckling	-146
	Wolfgang Glatzer	-146
Q-BuS-Dienst	Nicola Apitz	-119
Technische Beratung,	Norbert Gerike	-114
Arbeitsschutz, Umwelt		
Zahnärztliche Stelle	Ulrike Stork-Gissel*	-125
Zä. Fort- und Weiterbildung,	Isabell Eberhard-Bachert*	-124
Dienstagabend-Fortbildung,		
Zä. Tätigkeitsschwerpunkte		
ZFA-Referatskoordinatorin,	Dr. Susanne Hefer*	-128
Ausbildungsberaterin		
ZFA-Referat	Birgit Bartsch*	-121
	Petra Leschnick*	-123
	Manuela Kollien*	-129
	Leane Schaefer	-122
	Janett Weimann*	-147
Referatsübergreifende Tätigkeiten	Ute Gensler*	-101

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind erreichbar:
 Mo., Di. und Do. 08.00–12.00 und 12.30–15.30 Uhr
 Mi. 08.00–12.00 und 12.30–16.00 Uhr
 Fr. 08.00–13.00 Uhr

Beachten Sie bitte, dass die mit einem * gekennzeichneten Mitarbeiter infolge Teilzeitbeschäftigung v. a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar sind.

Philipp-Pfaff-Institut

Aßmannshauer Straße 4-6 14197 Berlin
 Telefon 030 - 414 725-0
 Fax 030 - 414 89 67
 E-Mail info@pfaff-berlin.de
 Website www.pfaff-berlin.de

Geschäftsführung Dr. Thilo Schmidt-Rogge

Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

Fritschestraße 27-28 10585 Berlin
 Telefon 030 - 36 40 660-0
 Fax 030 - 36 40 660-22
 E-Mail info@lag-berlin.de
 Website www.lag-berlin.de/

Gerlinde König Vorsitzende
 Rainer Grahlen Geschäftsstellenleiter
 Marlies Hempel Sekretariat

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16 10711 Berlin-Charlottenburg
 Telefon Sammelnummer 030 - 8 90 04-0
 Fax 030 - 8 90 04-102
 E-Mail kontakt@kzv-berlin.de
 Website www.kzv-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin

Dr. Jörg-Peter Husemann Vorsitzender des Vorstandes
 Dr. Karl-Georg Pochhammer stellv. Vorsitzender des Vorstandes
 Dipl.-Stom. Karsten Geist Mitglied des Vorstandes
 Sekretariat des Vorstandes Telefon 030 - 8 90 04-146,
 -140 oder -131
 vorstand@kzv-berlin.de

Wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird, empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten.

Geschäftsführung

Dr. Gerald R. Uhlich Telefon 030 - 8 90 04-267
 dr.uhlich@kzv-berlin.de

Referate der KZV Berlin

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
 Schlichtungsstelle Telefon 030 - 8 90 04-169
 und Gutachterfragen h.freigang@kzv-berlin.de

Dr. Uta Köpke Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
 Kieferorthopädie Telefon 030 - 8 90 04-261
 uta.koepke@kzv-berlin.de

Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15.00–17.00 Uhr
 Öffentlichkeitsarbeit Telefon 030 - 8 90 04-113
 presse@kzv-berlin.de

Pressestellen

Externe Pressestelle Telefon 030 - 30 82 46 82
ZÄK Berlin Fax 030 - 30 82 46 83
 Birgit Dohlus info@zahndienst.de

KZV Berlin Telefon 030 - 8 90 04-168
 Vanessa Hönighaus Fax 030 - 8 90 04-46168
 presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16, 10711 Berlin, Telefon 030 - 8 90 04-150

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin

Klaus-Groth-Straße 3 14050 Berlin
 Telefon 030 - 93 93 58-0
 Fax 030 - 93 93 58-222
 E-Mail info@vzberlin.org
 Website www.vzberlin.org

Verwaltungsausschuss des VZB

Dr. Ingo Rellermeier Vorsitzender, Kapitalanlagen und Personal
 Dr. Rolf Kisor Stellvertretender Vorsitzender, Mitglieder-
 angelegenheiten
 Dr. Markus Roggensack Beisitzer, Kapitalanlagen
 ZA Lars Eichmann Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Direktor des VZB

Ralf Wohltmann Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat

Mitarbeiterinnen des VZB

Sekretariat	Steffi Hultsch	Tel. 93 93 58 -
	Nancy Schüller	- 152
	Antje Saß	- 153
Buchhaltung, Abt.-Ltr.	Ursel Petrowski	- 160
	Jana Anding	-162
Mitgliederverwaltung, Abt.-Ltr.	Kathleen Janzen	- 170
Rechtsmittel	Doreen Kaufmann	- 176
Sachbearbeitung	Annett Geßner	- 173
	Franziska Jahncke	- 172
	Monique Noffke	- 171
		- 175

Januar 2014

Termine der DV-Fraktionen

Fraktion Gesundheit		
monatliches Treffen	Praxis Karl-Heinz Bingen Lauenburger Straße 2, 12157 Berlin-Friedenau	Mittwoch, 15.01.2014 20.00 Uhr s. t.
Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V. www.fvdz.de/berlin		
Treffen der Bezirksgruppe 3	Restaurant La Paz, ehemals Alte Fleischerei Mahlerstraße 12, 13088 Berlin-Weißensee	Montag, 13.01.2014 20.00 Uhr
Treffen der Bezirksgruppe 2	Anzahl der Parodontitis-Behandlungen in Berlin gemessen an der Notwendigkeit Referent: Dr. med. dent. Wolfgang Babin Restaurant Charlottchen Droysenstraße 1, 10629 Berlin-Charlottenburg	Dienstag, 28.01.2014 19.30 Uhr
Union 2012 www.union-2012.de		
Stammtisch gemeinsam mit der IUZB e. V.	Restaurant Tutti Gusti Heerstraße 11, Ecke Frankenallee, D14052 Berlin-Westend	Dienstag, 28.01.2014 20.00 Uhr
Verband der Zahnärzte von Berlin e.V. www.zahnaerzverband-berlin.de		
Reinickendorf	Vorstellung des neuen Kammer-Geschäftsführers; SEPA-Überweisungen und was Sie zu beachten haben; Fragen aus der Praxis zur GOZ 2012 Ratskeller Reinickendorf, Eichborndamm 215-239, 13437 Berlin	Dienstag, 21.01.2014 20.00 Uhr
Mitte, Tiergarten, Wedding, Friedrichshain-Kreuzberg, Pankow, Prenzlauer Berg, Weißensee	Löwenbräu am Gendarmenmarkt Leipziger Straße 65, 10117 Berlin	Donnerstag, 23.01.2014 20.00 Uhr
Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf	Ratsstuben am Rathaus Schöneberg Am Rathaus 9, 10825 Berlin	Montag, 27.01.2014 20.00 Uhr

Fortbildung

ZÄK Berlin www.zaek-berlin.de	KZV Berlin www.kzv-berlin.de	Philipp-Pfaff-Institut www.pfaff-berlin.de
alle Fortbildungsangebote		finden Sie in der Rubrik Zahnmedizin ab Seite 32
ZÄK Berlin www.zaek-berlin.de	KZV Berlin www.kzv-berlin.de	Quintessenz Verlag www.quintessenz.de
28. Berliner Zahnärztetag 2014	Endodontie – Fälle und Fakten Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Michael Hülsmann Nähere Informationen auf den Seiten 26 und 27 Programm und Anmeldung: www.quintessenz.de/bzt	Freitag–Samstag, 28.02.–01.03.2014




Neueröffnung!
Auping Plaza
im stilwerk

auping



Betten seit 1888

Wer besser schläft, wacht besser auf. Deshalb baut „Royal Auping“ Boxspringbetten und verwöhnt seit über 125 Jahren anspruchsvolle Tiefschläfer. Jedes mal werden Sie dabei die innovativen Ideen und unsere Liebe zum Detail spüren.

Clevere Durchlüftung, intelligente Federung und umweltbewusste Fertigung: Aufgeweckte entscheiden sich für höchsten Komfort und erfrischende Erholung Nacht für Nacht. Und einen perfekten Start in den Tag. Morgen für Morgen.

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ Auping nights, Better days ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

Auping Plaza im stilwerk Berlin

Kantstraße 17 · Mo – Sa von 10 – 19 Uhr
Tel.: 030. 31 80 60 66 · www.auping-berlin.de

Royal Dutch Beds

Lietzenburger Str. 69 · Mo – Sa ab 11 Uhr
Tel.: 030. 88 55 47 37 · www.royal-dutch-beds.de



Roc Blanc®
YACHTING



Wir sind auf Kurs

Wenn die Yacht zur absoluten Spitzenklasse zählt, wenn die Zusammenstellung der Gäste perfekt ist, wenn die Begleitung Träume erfüllt, die man selbst noch gar nicht kannte ... dann ist das eine Reise mit Roc Blanc Yachting.

Ein psychologisches Matching der Teilnehmer und eine Full-Service-Betreuung mit unvergesslichen

Events sorgen für ein in jeder Hinsicht einmaliges Reiseerlebnis auf exklusiven Superyachten.

Alles Nähere zu dieser einmaligen Win-Win-Situation zwischen maritim-begeisterten Gästen und altruistischen Yachteignern erfahren Sie ab Mai 2014 im ersten Lizenzshop für individuelle Yachtreisen.

Für mehr Informationen registrieren Sie sich gleich unter roc-blanc-yachting.com.